86. Jahrgang 28. Oktober 2021 Nr. 43/44

Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Altstadt

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Reifenwechsel
am Samstag

Wir wechseln Ihre Winterreifen und Räder auch am

Samstag, 30. Oktober

8.30 bis 13.30 Uhr (Voranmeldung)

Weitere Daten: 6., 13., 20. November

Für die Wintertauglichkeit empfehlen wir den

WINTER-CHECK

Telefon 044 421 50 60

Ihr Volkswagen Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Wenig Bekanntheit

Kaum einer kennt die Auszeichnung der Schweizer Gamebranche. Darum hätte der Award dieses Jahr an der Zurich Game Show verliehen werden sollen. 3

Mehr Nebel

Es ist Herbst und damit auch wieder Nebelzeit. Das Zürcher Unterland ist Spitzenreiter in Sachen Nebel, etwas weniger betroffen ist die Stadt. 15

Viel Humor

Der Circus Knie ist auf Tournee und noch für kurze Zeit in Zürich zu sehen. Ausgesprochen lustig und tiefgründig ist das Duo Full House. Letzte Seite

Stadt Zürich will Geld verteilen

Über 130 Projektideen stehen zur Wahl: Die Abstimmungsphase des ersten partizipativen Budgets «Stadtidee» ist gestartet.

Bis 7. November sind alle Personen, die in Zürich wohnen, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, gefragt: Auf der Website mitwirken.stadt-zuerich.ch/stadtidee können sie darüber abstimmen, welche Projektideen sie mit dem Budget von insgesamt 540000 Franken unterstützen wollen. Wie es in einer Mitteilung der Dienstabteilung Stadtentwicklung heisst, sei die Auswahl gross und vielfältig: Insgesamt stehen 136 Projektideen zur Auswahl – von Baumbeschriftungen über Bienenworkshops bis zu Umweltpodcasts, um nur einige Beispiele zu nennen.

Projekte werden 2022 umgesetzt

Im Rahmen der «Stadtidee» waren Zürcherinnen und Zürcher eingeladen, Vorschläge zur Gestaltung, Nutzung oder Veränderung ihres Quartiers einzugeben. Es wurden Ideen mit Bezug zu den Themen Klima und Umwelt sowie Kinder und Jugendliche gesucht. Teilnehmende konnten ihre Idee für einen von vier Stadtteilen einreichen. In Zürich Nord sind die Kreise 11 und 12 zusammengefasst, in Zürich Ost die Kreise 1, 6, 7, und 8. Zürich Süd vereint die Kreise 2, 3 und 4 und Zürich West die Kreise 5, 9 sowie 10.

Nach der Ideensammlung fand eine Machbarkeitsprüfung durch die Stadt statt. «Über alle als machbar eingestuften Ideen kann jetzt abgestimmt werden», schreibt die Stadtentwicklung. Die Gewinnerprojekte würden 2022 umgesetzt.

Die Stadtentwicklung führt das Pilotprojekt im Rahmen der sogenannten Smart-City-Strategie und des Strategieschwerpunkts «Smarte Partizipation erproben» des Stadtrats durch. Finanziert wird das Projekt über die ausserordentliche Jubiläumsdividende der Zürcher Kantonalbank. Das Finanzinstitut hat zu seinem 150-Jahr-Jubiläum dem Kanton und den Gemeinden eine Jubiläumsdividende in der Höhe von 150 Millionen Franken ausgeschüttet. Der Anteil der Stadt lag bei 13,6 Millionen Franken. *(red.)*



Paradies-Stiftung Hauptpreis geht an die Winterhilfe

«Innovation in Pandemiezeiten» lautete das Motto der Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation bei der diesjährigen Preisverleihung. Den Hauptpreis von 100000 Franken übergab Stiftungsratspräsident Urs Lauffer (r.) am Montag der Winterhilfe Schweiz (im Bild Präsident Thierry Carrel sowie seine Vorgänger alt Bundesrat Samuel Schmid und alt Stadträtin Monika Weber). Sie schuf spontan niederschwellige Angebote, um fast doppelt so vielen Menschen zu helfen wie im Vorjahr. *(red.)* BILD THOMAS HOFFMANN Seite 5

GCK Lions spielen 2022 in Zürich

Temporär im «Stadiönli»: Wegen des geplanten Umbaus der Eishalle in Küsnacht werden die GCK Lions die ganze Saison 2022/23 in Oerlikon spielen. Damit kehren die Junglöwen – das Farmteam der ZSC Lions – für eine Zeit lang an ihre Heimstätte in den 1980er- und 1990er-Jahren zurück. *(red.)* Seite 4

Am Römerhofplatz kommen die Arbeiten zum Abschluss

Die Neugestaltung des Römerhofplatzes befindet sich in der Schlussphase: Dies ist einer Baustelleninfo des Tiefbauamts der Stadt Zürich zu entnehmen. Die Pflästerungsarbeiten am Römerhofplatz kämen gut voran. Der Abschluss der Arbeiten ist demnach Mitte November geplant. Anschliessend würden die neuen Sitzgelegenheiten montiert. Die Inbetriebnahme der neuen Tramhaltestelle der Linie 3 in Fahrtrichtung Hottingerplatz erfolgt laut Baustelleninfo am 11. November. *(red.)*

Herzbaracke startet in die Saison

Es legt wieder beim Bellevue an: Das schwimmende Theater Herzbaracke gastiert ab 30. Oktober bis 13. März 2022 für seine neue Saison in der Limmatstadt. Geführt wird das blaue Salontheater von Federico Emanuel Pfaffen und Nicole Gabathuler. Es gilt Zertifikatspflicht. *(red.)*

Meisterwerke aus Japan entdecken

«Liebe, Kriege, Festlichkeiten. Narrative Kunst aus Japan» heisst der etwas sperrige Titel der Ausstellung, die aktuell im Museum Rietberg zu sehen ist. Narrative Kunst erzählt Geschichten in Bildern. Ganz speziell sind die bis zu 40 Metern langen Hänge- und Querrollen. *(red.)* Seite 10



Zucht für Österreich
Neue Habichtskäuze

In Zürich sind neue Habichtskäuze angekommen. Der Zoo will damit Engagement im Artenschutz stärken. Zukünftige Jungtiere dieser Eulenart bleiben aber nicht hier, sie werden an ein Auswilderungsprojekt nach Österreich abgegeben.

BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI Seite 7

Velofahrer nach Sturz schwer verletzt

In den frühen Stunden vom vergangenen Sonntagmorgen stürzte ein Velofahrer im Kreis 7 und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Wie die Stadtpolizei Zürich mitteilt, sei ein Mann auf dem Fahrrad kurz nach 2.30 Uhr auf der Hofstrasse abwärts in Richtung Hottingerplatz gefahren. Dabei sei er aus bisher unbekannten Gründen zu Fall gekommen und habe sich dabei erheblich verletzt. Der Mann musste durch die Sanität von Schutz und Rettung ins Spital gebracht werden. Laut Mitteilung sucht die Stapo Zeuginnen und Zeugen. Personen, die Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich zu melden. Dies unter der Telefonnummer 0444117117. *(red.)*

Nachmittags mit Popcorn ins Kino

Romano, 83 Jahre alt, möchte wieder einmal nach Zürich ins Kino. Deborah Mäder, 21, JULL-Stadtbeobachterin, hat sich für den Dokumentarfilm «Bigger Than Us» entschieden und war im Piccadilly am Stadelhofen.

Deborah Mäder*

Ich fuhr mit dem Tram vom Bucheggplatz, bei sonnigem Wetter und angenehmen Herbsttemperaturen, zum Arthouse Kino Piccadilly am Stadelhofen. Um viertel vor vier Uhr am Nachmittag hatte es glücklicherweise fast keine Leute im 15er. Leider hatte ich meine Kopfhörer zu Hause vergessen und konnte auf der Fahrt keine Musik hören. Ich beobachtete das Geschehen um mich herum und schaute gelegentlich auf mein Telefon. Am Stadelhofen war wie immer ein Getümmel. Zügig überholte ich die Menschen, die mir zu langsam den Tramsteig Richtung Zuggleise liefen.

Beim Kino angekommen, trat ich in die Eingangshalle und wurde von zwei herumschreienden Kindern in Empfang genommen. Die Mütter waren an der Kasse damit beschäftigt, die Zertifikate einscannen zu lassen. Früher ging ich mit meinem Vater auch oft ins Kino, aber nie ins Arthouse. Wie dem auch sei, ich wartete also darauf, bis die Kinder mit Snacks versorgt waren und die eine Mutter den Roller des Kleinen während der Filmvorführung irgendwo platzieren konnte. Da ich mein Ticket bereits online gekauft hatte, ging die Zertifikatskontrolle schnell und reibungslos. Zum Glück hatte mein Handy genügend Akku. Ich wollte mich ebenfalls mit ausreichend Snacks ausstatten, da ich nicht wusste, ob es eine Pause geben würde. Frisches Popcorn gab es leider keines, dafür die Popcorn-Dosen von Maya. Das ist ein Familienbetrieb, der mit der Brändi-Stiftung zusammenarbeitet. Sie beschäftigen vorwiegend Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Diesen Zweck finde ich lobenswert. Mein Vorschlag wäre hingegen, frisches Popcorn anzubieten und mit den Einnahmen eine grosszügige Spende zu geben. Ich kaufte mir trotzdem eine Dose davon sowie M&M's und zum Trinken einen Mate. Der Kinosaal war leer. Die Beleuchtung war noch hell eingestellt und die Notausgangstafeln leuchteten grün. An den Wänden hingen Schwarz-Weiss-Bilder aus einer anderen Zeit. Eines davon war eine nackte Frau mit Andy Warhol. Fünf Minuten vor Filmbeginn war der Saal immer noch leer. Ich fragte mich, ob noch jemand kommen würde und ob ich mich umsetzen dürfe? Denn der Platz, den ich bekommen hatte, war nicht ideal für meine Grösse.

Nur «Harald Naegeli» blieb mir

Und Film ab. Natürlich erst mal 20 Minuten Werbung. Das meiste davon eher langweilig. Sogar die Trailer, die ich früher zu schauen liebte, schienen mir überhaupt nicht ansprechend oder gar packend gefilmt worden zu sein. Ein einziger Trailer blieb mir hängen, jener von «Harald Naegeli: Der Sprayer von Zürich».

Nun zum Film, besser gesagt zur Dokumentation «Bigger Than Us», die mir ein grosses Stück zum Verdauen gegeben hat. Ich habe sie ausgesucht, nachdem ich den Trailer gesehen hatte und zuerst nicht wusste, wovon der Film eigentlich handelt. Nach einer kurzen Recherche fand ich heraus, dass es um meine Generation geht, um uns, die wir alle die Welt verändern wollen – solange wir noch die Zeit dazu haben. Melati Wijsen, die in Bali aufgewachsen ist, bereist die ganze Welt, um gleichaltrige, junge Aktivistinnen, wie sie selber eine ist, zu treffen. Dabei wird nicht nur ein einziges Fachgebiet thematisiert. Der Film zeigt, wie alles miteinander verbunden ist. Dabei hat mich am meisten beeindruckt, dass es all diesen jungen Menschen in meinem Alter gelungen ist, dank ihrer Überzeugung und Entschlossenheit einen enormen Einfluss auf ihre Sparte und schliesslich auf die Welt auszuüben: etwa hinsichtlich Umweltverschmutzung, Frauenrechte, Krieg, Flüchtlingskrise und noch vieles mehr.

Es ist gar nicht möglich, all diese tiefgründigen Probleme unserer Welt, der Gesellschaften und der Politik in diesem kurzen Text anzusprechen. Doch was ich für mich von diesem Kinobesuch mit nach Hause nehmen konnte und auch weiterhin in meinem Herzen tragen werde, ist, dass auch ich für Wahrheit, Demokratie, Menschenrechte und Naturschutz einstehen werde. Denn zwangsläufig führt alles im Film zurück zu der Frage: Welche Person willst du sein? Die, die wegschaut, oder die, die etwas verändert? Sehenswert ist der Film für alle Altersklassen, die sich bereits mit den Problemen unserer Welt auseinandergesetzt haben oder es noch tun wollen.

Nostalgie contra Netflix

Ich habe es sehr genossen, nach so langer Zeit wieder einmal ins Kino zu gehen. Ausserdem werde ich mir jetzt überlegen, öfter in die Nachmittags- oder Mittagsvorstellung zu gehen. Das war ein ganz anderes Erlebnis, als ich es mir vorgestellt habe. Der einzige negative Punkt war, dass die Tür vor Ende des Films geöffnet wurde und so zu früh Licht reinschien.

Trotzdem bin ich mir nicht sicher, ob der Kinobesuch einen Filmabend zu Hause übertrifft. Früher mussten wir, ohne Netflix, Disney+ etc., zwangsweise ins Kino, um die Neuheiten aus Hollywood anzuschauen. Heute haben wir auf so vielen verschiedenen Kanälen ein Überfluss von neuen Serien, Filmen und Dokumentation zur Verfügung. Monatlich bezahlen wir weniger als für einen einzigen Kinobesuch. Zusätzlich sind Snacks billiger zu Hause und eine eigene Popcornmaschine habe ich auch… Nachdem wir als Gesellschaft fast zwei Jahre nicht gemeinsam zu kulturellen Anlässen gehen konnten, habe ich mich auch fast schon daran gewöhnt, alleine zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen.

In ein Kino zu gehen, bleibt für mich daher ein einzigartiges, etwas nostalgisches Erlebnis.

*Deborah Mäder, JULL-Stadtbeobachterin seit 2017: «Wenn ich nicht für die Matur am Lernen bin oder an Texten arbeite, reise ich am liebsten mit meinen zwei Hunden in meinem Van um die Welt.

«Wunschorte» live im Tram

Wieder einmal einen Wochenmarkt besuchen? Wieder mal am Marronistand eine Tüte Marroni kaufen? Oder die Langstrasse rauf und runter spazieren?
Seit Beginn der Pandemie berichten die jungen Stadtbeobachterinnen und -beobachter vom Jungen Literaturlabor JULL von «Wunschorten» von Menschen, die selber nicht dorthin können. Im Rahmen von Zürich liest findet nun eine öffentliche Lesung der «Wunschorte»-Texte statt: Wo: Im Literatur-Tram. Wann: Sonntag, 31. Oktober, 13.30 bis 14.30 Uhr. Abfahrt: 13.30 an der Tramhaltestelle «Extrafahrten» (am Bellevue-Platz, Seite Sechseläutenplatz). Eintritt frei – Anmeldung empfohlen (Platzzahl begrenzt / gültiges Covid-Zertifikat). Reservation unter office@jull.ch / Tel.: 044 221 93 81

Auch einen Wunsch?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

ANZEIGEN



Fast «Game over» für Spielemesse

Erstmals spannt die Zurich Game Show mit dem Verband der Schweizer Computer- und Videospieleentwickler zusammen. Zu einem grossen Auftritt in der Messe Zürich kommt es aber trotzdem nicht.

Beni Frenkel



Vor der Pandemie ein grosser Anlass für Videospielfans: Die Zurich Game Show 2021 wurde auf nächstes Jahr verschoben.
BILD ZURICH GAME SHOW

Der Gamebranche läuft es so gut wie selten. Weltweit sollen 2020 die Videogames-Umsätze um 26 Milliarden auf 175 Milliarden US-Dollar gestiegen sein. Mehr als das Bruttoinlandprodukt Ungarns (160 Milliarden). Das hat natürlich auch mit Corona zu tun. Homeoffice und Quarantäne übersteht man besser mit Games.

Im Unterschied zur Filmszene kennt man die Macher in der hiesigen Spielbranche kaum. Die Stars sind nur in der Szene bekannt. Einen Schweizer Spieleentwickler, so berühmt wie Joel Basman oder Bruno Ganz, gibt es nicht.

Das zu ändern, ist das Ziel der Swiss Game Developers Association (SGDA). Einmal im Jahr stehen die heimischen Spielemacher im Vordergrund, zumindest ein bisschen. Doch wie letztes Mal findet auch dieses Jahr kein physischer Wettbewerb statt. 2021 hätte der Anlass erstmals mit der Zurich Game Show (ZGS) stattgefunden, er wäre also noch grösser als sonst ausgefallen.

Hybrid statt physisch

Der Frust bei Michel Kaeppeli, dem SGDA-Geschäftsführer, sitzt darum tief: «Wegen der Absage der ZGS aufgrund der epidemiologischen Lage wird die Award Show dieses Jahr erneut als Hybridformat stattfinden.» Also nicht ganz «Game over», aber doch eine herbe Enttäuschung für die Gamer in der Schweiz. Geplant war zwischen dem 12. und 14. November eine grosse Fete in den Hallen der Messe Zürich. Als Ersatz finden nun zwischen dem 8. und 14. November «hybride» Veranstaltungen statt.

Wie die «Gamesweek Zurich» aussieht, zeigt ein Blick in den Veranstaltungskalender (auf www.sgda.ch): eine Flipperkasten-Ausstellung oder das Kurzreferat einer Spieleentwicklerin. Höhepunkt wird die Verleihung der Swiss Game Awards sein, am 12. November. Was am letzten Tag läuft, ist noch unklar. Die Macher versprechen ein «veritables Feuerwerk».

Neue Kategorie eingeführt

Die Ehrung findet per Livestream statt. Die SGDA, die an der Militärstrasse domiziliert ist, macht auf Zweckoptimismus: Dieses Jahr werde erstmals ein Award in der neuen Kategorie «Serious Games» verliehen, so Kaeppeli zu dieser Zeitung.

Eigentlich läuft es im Gaming-Markt Schweiz super. Gemäss einer aktuellen Studie daddelt fast die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer (44 Prozent) mindestens fünf Stunden pro Woche – etwa an Smartphone, Computer oder Spielekonsole. Vergleicht man diese Entwicklung mit dem Absturz der Kinobranche, kommt man aus dem Staunen nicht heraus: In den Schweizer Kinos wurden im Vergleich zum Vorjahr 65 Prozent weniger Tickets verkauft (insgesamt 4,5 Millionen), trotzdem kennen alle das Zurich Film Festival (ZFF) und fast niemand die Zurich Game Show oder die Swiss Game Awards.

Das hat unter anderem mit den Gewinnern der Auszeichnungen zu tun. Als Preisträger werden Spieleentwickler gekürt, die eher sogenannte «Indie-Spiele» programmieren, also kunstvolle, aber weniger marktfähige Games. Die Nominierten werfen sich im Unterschied zum ZFF nicht in Schale. Zerbeulte Hosen tun es auch. Die Namen der Gewinner tauchen in den Medien nicht auf.

Mangelnde Verankerung Mitschuld

Letztes Jahr gewann zum Beispiel das Spiel «Nimbatus» des Zürcher Studios Stray Fawn. Auf den bekanntesten Bewertungsplattformen für Games taucht das Spiel kaum auf. Auf Youtube demonstriert ein Spieletester das Game. Wer über 30 Jahre alt ist, dem wird beim Zuschauen leicht schwindlig. Im Spiel geht es darum, eine Weltraumdrohne aus Hunderten von verschiedenen Teilen zusammenzubauen. Studio-Mitgründerin Philomena Schwab sitzt übrigens im Vorstand der SGDA, die auch den Award veranstaltet.

Was man dem Verband wünschen würde, ist eine bessere Verankerung in der Bevölkerung und in der Wirtschaft. Erste Schritte sind mit einem Workshop mit Amazon (am 9. November) bereits erkennbar. Dafür wäre der Standort Zürich mit seinen vielen internationalen Ablegern von Microsoft, Oracle oder Google bestens prädestiniert. Die Flipperkasten-Ausstellung in Altstetten eignet sich eher als Mitglieder-Event während des Jahres.

Die Frist zur Einreichung der Spiele ist nun vorbei. Die Liste der Nominierten wird erst Anfang November bekanntgegeben, so Kaeppeli. Wer das beste Swiss Game 2021 programmiert hat, wird am 12. November, zwischen 18 und 21 Uhr, bekannt gegeben. Online.

Gamesweek, 8. bis 14. November:
www.sgda.ch/gamesweek-zurich-2021/





Pascal Turin (links) und Lorenz Steinmann.





Dominique Rais und Lorenz von Meiss.

IN EIGENER SACHE

Wechsel auf der Redaktion

Bei den Quartierzeitungen der Lokalinfo gibt es auf Anfang November einen internen Wechsel und eine Neubesetzung. Pascal Turin zieht nach sechs Jahren weiter zur Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Der Redaktor von «Züriberg» und «Zürich Nord» sowie stellvertretender Redaktionsleiter hatte unseren Verlag während seiner Journalistenausbildung kennen gelernt – als wissbegieriger Praktikant. Später betreute Pascal Turin die Quartierzeitung «Zürich 2» und wirkte massgeblich am Onlineauftritt der Lokalinfo AG mit.

Wir lassen ihn nur ungern ziehen, wissen die Quartierzeitungen «Züriberg» und «Zürich Nord» jedoch weiterhin in guten Händen. Sie werden nun vom erfahrenen Journalisten Lorenz Steinmann betreut. Er kam 2006 als Redaktor für «Zürich 2» zur Lokalinfo und wechselte später in die Mantelredaktion, wo er unter anderem für Recherchen und Stellvertretungen zuständig war.

Für diese Stelle konnte die Lokalinfo Dominique Rais gewinnen, die über eine breite Erfahrung im Online- und Print-Journalismus verfügt. Sie war mehrere Jahre als News-Journalistin für die «Blick»-Gruppe tätig, Redaktorin bei der Wochenzeitung «Wiler Nachrichten» und hat als Kulturredaktorin und Fotografin für das Kulturmagazin «Bäckstage.ch» gearbeitet.

Dominique Rais ist ab 1. November zusammen mit Lorenz von Meiss für die Mantelredaktion der vier Quartierzeitungen zuständig. Lorenz von Meiss stiess letztes Jahr vom «Zolliker Zumiker Bote» zur Lokalinfo und ist auch für den Onlineauftritt der Lokalinfo verantwortlich.

Wir bedanken uns herzlich bei Pascal Turin und wünschen Lorenz Steinmann und Dominique Rais viel Erfolg und Freude bei ihren neuen Aufgaben. *Redaktion und Verlag*

FC SEEFELD

Riesbächler setzen sich an der Spitze fest

Der FC Seefeld besiegte auf der heimischen Lengg den Aufsteiger FC Kilchberg-Rüschlikon klar mit 3:0. Dank diesem dritten Meisterschaftssieg in Folge bleiben sie erste Verfolger des Tabellenführers FC Regensdorf.



Mittelfeldspieler Noah Grieder (in Weiss) ist dem Gegner einen Schritt voraus.
BILD JIM BEZZOLA

Unter der Woche kam es zum Cup-Derby gegen den FC Wiedikon. In extremis gelang dem FC Seefeld kurz vor Schluss der Ausgleich. 24 Penaltys mussten getreten werden, ehe das Spiel zu Gunsten des Heimteams entschieden war. Von dieser etwas unglücklichen Niederlage liess sich das Fanionteam des FC Seefeld im Heimspiel gegen den FC Kilchberg-Rüchlikon aber nicht aus der Bahn bringen.

Blitzstart zum Spielbeginn

Die Gäste vom anderen Seeufer waren offenbar gekommen, um Geschenke zu machen. Direkt nach dem Anspiel gelangte André Jacob nach einem Fehlpass an der Mittellinie an den Ball und lancierte Guido Bischofberger. Sein Zuspiel fand im Strafraum Yannis Schneiter, der sich nicht zweimal bitten liess und den Ball zum 1:0 in die Maschen drosch. Der Matchplan der Gäste war damit bereits nach der ersten Spielminute nur noch Makulatur. Das Heimteam liess den Gästen in der Folge kaum Luft zum Atmen. In der 10. Minute erhielten die Riesbächler einen Freistoss am gegnerischen Strafraum zugesprochen. Guido Bischofberger chippte den Ball listig über die Mauer auf Robin Küderli, der volley aus 8 Metern zur 2:0 Führung vollendete. Die Gäste gaben sich aber nicht geschlagen und kamen nach einer Viertelstunde zu einem Pfostenschuss.

Die zweite Hälfte begann gleich mit einem Paukenschlag: Rund eine Minute war nach dem Wiederanpfiff vergangen, als sich die Kilchberger wieder einen katastrophalen Fehlpass am eigenen Strafraum leisteten. Der Ball fiel Topskorer Guido Bischofberger vor die Füsse und der Routinier bezwang den Gästeschlussmann bissig zum vorentscheidenden 3:0.

Damit war die Messe gelesen und der FC Seefeld sicherte sich weitere drei Punkte. Man darf für die letzten drei Meisterschaftsspiele gespannt sein, ob es den Riesbächlern gelingt, den Druck auf Tabellenführer Regensdorf weiter aufrechtzuerhalten. *(e.)*

IHR BERICHT IM «ZÜRIBERG» UND «ZÜRICH NORD»

«Züriberg» und «Zürich Nord» publizieren Vereinsberichte, unter anderem von Fussballspielen oder von Generalversammlung, sowie Vorschauen auf Anlässe im Verteilgebiet.

In der Kürze liegt die Würze: Die Texte sollten maximal 1500 bis 2000 Zeichen, inklusive Leerzeichen, umfassen. Fotos müssen druckfähig sein (mindestens 1 MB gross). Wer Fragen hat, kann sich gerne vorgängig an die Redaktion wenden. Eine Garantie für einen Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen.

Redaktionsschluss ist Freitagmittag der Vorwoche. Die Erscheinungsdaten sind auf www.lokalinfo.ch zu finden. Die Texte bitte per E-Mail schicken an zueriberg@lokalinfo.ch oder an zuerichnord@lokalinfo.ch. *(red.)*



Die GCK Lions sollen auch in Oerlikon jubeln: Das Team der Swiss League spielt nächstes Jahr statt auf der Kunsteisbahn Küsnacht temporär im «Stadiönli». BILD WALO DA RIN

GCK LIONS

Junglöwen spielen ab März in Oerlikon

Wegen des Umbaus der Eishalle in Küsnacht werden die GCK Lions die ganze Saison 2022/2023 im «Stadiönli» in Oerlikon spielen. Damit kehren sie temporär an ihre Heimstätte in den 1980er- und 1990er-Jahren zurück.

Die GCK Lions haben eine durchaus sportliche Vergangenheit. In der Saison 1965/1966 wurden die damaligen Grasshoppers Schweizer Meister und Schweizer Cupsieger, logischerweise der bisher grösste Erfolg des Klubs. Die Geschichte reicht weit zurück: 1932 entstand zusammen mit der Dolder-Kunsteisbahn in Zürich das Eishockeyteam der Grasshopper, welches 1934 als Sektion in den Grasshopper Club Zürich aufgenommen wurde. Gegen 20 Jahre spielte GCZ in der Nationalliga A, damals noch mit der Heimstätte Dolder-Eisbahn am Zürichberg, ab 1984 im kleinen Eisstadion in Zürich Oerlikon. Ab dem Jahr 2000 und neu unter dem Namen GCK Lions spielte das Team dann in Küsnacht in der KEK.

Nun kehrt das Farmteam der ZSC Lions an seine frühere Wirkungsstätte zurück, zumindest temporär. Weil das KEK-Stadion ab dem 1. März für ein Jahr totalsaniert wird, müssen die GCK Lions wegen dieser Bauarbeiten alle ihre Heimspiele der Saison 2022/2023 in Oerlikon bestreiten. Im liebevoll «Stadiönli» genannten Eisrink, wo schon der grosse Bruder, die ZSC Lions, seine Heimspiele in der Saison 2004/2005 austrug. Der damalige Grund: die Renovation des benachbarten Hallenstadions. Jene Erinnerungen an die Spiele sind bei den Fans durchaus positiv. Es schaute immerhin Rang drei heraus nach Playoff-Siegen gegen Ambri und Zug. Wenn das kein gutes Omen ist für die GCK Lions.

Playoffs schon in Zürich?

Übrigens müssen die GCK Lions allenfalls schon diese Saison nach Zürich ausweichen. Dies könnte der Fall sein, wenn sie die Playoffs schaffen, wie Kommunikationschef Hampi Rathgeb sagt. Tatsächlich sind die Junglöwen momentan auf Playoffkurs, auch wenn die Saison noch lange dauert. Doch wer von früheren Zeiten und gar von einem abermaligen Meistertitel träumt, wird enttäuscht. Die GCK Lions sind ein klassischer Ausbildungsklub, ein sogenanntes Farmteam der ZSC Lions. Weil die besten Trümpfe jeweils ins A-Team transferiert werden, gelten die GCK Lions als «unaufsteigbar». Das ist vielleicht der Grund, warum sich jeweils höchstens einige hundert Fans nach Itschnach verirren. Doch wer weiss, vielleicht wird in Oerlikon alles anders. Vor allem darum, weil ab der Saison 2022/2023 die ZSC Lions im neuen, eigenen Stadion in Zürich Altstetten spielen werden. So sorgen die GCK Lions dafür, dass in Oerlikon doch noch Spitzeneishockey gespielt wird bis 2023. *Lorenz Steinmann*

Publireportage

Seit 85 Jahren werden Gartenträume wahr

Die J. Staub Gartenbau AG ist in den Quartieren rund um den Zürichberg tief verwurzelt. Seit 85 Jahren pflegt die alteingesessene Firma Gärten und Anlagen und erfüllt jeden Kundenwunsch. Ob Unterhalt, Um- oder Neugestaltung – das professionelle Team steht der Kundschaft mit Rat und Tat zur Seite.



Inhaber Karl Staub und Betriebsleiter Stephan Soltermann (mittlere Reihe, 2. und 3. v. l.) mit ihrem treuen Team. BILD KST

Im Jahr 1936, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, gründete Johann Staub gemeinsam mit einem Partner die Einzelfirma J. Staub an der Hegibachstrasse 32 in unmittelbarer Nähe des heutigen Standorts. «Die Kriegsjahre waren nicht einfach, weil die meisten Männer im Dienst waren», erzählt sein Sohn Karl Staub, der 1969 nach einem längeren Kanada-Aufenthalt in die Firma eintrat. «Mit Velo und Anhänger waren die Gärtner damals unterwegs und unterhielten die Privatgärten am Zürichberg.» 1942 kaufte Johann Staub die Liegenschaft an der Hegibachstrasse 48, in der die Firma heute noch ansässig ist. 1981 wurde die Einzelfirma in die Aktiengesellschaft J. Staub Gartenbau AG umgewandelt und 1996 übernahm Karl Staub die Geschäftsleitung. Noch heute hilft der 74-Jährige in der Firma mit und erledigt kleinere Arbeiten. Die Betriebsleitung hat Stephan Soltermann übernommen.

Mähen, schneiden, gestalten

Der Betrieb ist in den Jahrzehnten stetig gewachsen und modernisiert worden. Das ganze Jahr hindurch ist das elfköpfige Team der J. Staub Gartenbau AG mit den auffallend grünen Fahrzeugen unterwegs und unterhält vorwiegend Privatgärten, aber auch Anlagen von privaten Liegenschaften oder öffentlichen Institutionen. Der gute Kontakt zur Kundschaft wird gepflegt, denn «wir setzten immer ihre Wünsche um», so Karl Staub. Manche Gartenbesitzer haben ein Abo gelöst, sodass Rasen, Büsche und Sträucher regelmässig der Jahreszeit entsprechend gepflegt und Frühlings-, Sommer- oder Winterflor gepflanzt werden. Andere wiederum rufen spontan an, wenn eine Arbeit zu erledigen ist. Im Winter stehen auch Schneeräumungen auf dem Programm.

Auch wer an seinem Garten etwas ändern möchte, ist bei den Fachleuten der J. Staub Gartenbau AG an der richtigen Adresse. Im gemeinsamen Gespräch werden die Kundenwünsche ermittelt und später umgesetzt. Ob es sich um Neubepflanzungen, Dachbegrünungen, Beton- oder Natursteinarbeiten, Böschungsverbauungen oder auch um neue Sichtschutzwände, Containerplätze, Velounterstände oder Spielplätze handelt – für jedes Anliegen gibt es eine Lösung. Tätig ist die Firma hauptsächlich im Zürichberg-Quartier, aber sie übernimmt auch Aufträge in der ganzen Stadt Zürich oder in anliegenden Gemeinden. «Im Trend sind derzeit naturnahe Gärten», sagt Stephan Soltermann. «Der Jahreszeit entsprechend sind wir momentan hauptsächlich damit beschäftigt, die Gärten mit Winterflor zu bepflanzen und Hecken und Sträucher zu schneiden.» *(kst.)*

J. Staub AG Gartenbau, Hegibachstrasse 48, 8032 Zürich. Telefon 044 381 45 93, Telefax 044 422 14 76, info@staubgartenbau.ch, www.staubgartenbau.ch.

EPI-Stiftung setzt auf Sonnenstrom

Mit Solarwärme und Solarstrom von den eigenen Dächern produziert die Schweizerische Epilepsie-Stiftung – kurz EPI-Stiftung – in Riesbach einen wesentlichen Anteil des täglich benötigten Stroms ihrer Einrichtungen selber und leistet damit einen Beitrag an die Energiewende. Und dies bereits seit über zehn Jahren.

«Mit dem Neubau der stiftungseigenen Gärtnerei wurde 2021 die siebte Solarstromanlage in Betrieb genommen», schreibt die Stiftung in einer Mitteilung. Der von der EPI produzierte Strom entspreche dem jährlichen Strombedarf von mehr als 300 Haushalten. Der Betrieb der EPI-Klinik könne durch die eigene Stromversorgung im Falle eines Netzausfalls mindestens acht Stunden autonom weiter funktionieren.

Neben Solarstrom sammelt die EPI auch Solarwärme, also heisses Wasser. Eine thermische Anlage mit neun Solarpanels dient der Boilerladung von 1200 Liter.

Durch die Einbindung von erneuerbaren Energien baut die EPI-Stiftung den Umweltschutz gezielt in den betrieblichen Alltag ein und möchte so auch als Vorbild für weitere Unternehmen in der Schweiz dienen. «Das Thema ‹Nachhaltigkeit› ist stark in der DNA der EPI verankert. Nach dem Motto ‹Die günstigste Energie ist diejenige, die man nicht verbraucht› planen wir seit Jahren Sanierungen und Bauprojekte», lässt sich Heinz Vögeli, Leiter Immobilien, in der Mitteilung zitieren. Weitere Projekte, um den ökologischen Fussabdruck in der Zukunft noch stärker zu verkleinern, seien bereits in Planung. *(pd.)*

«Tomte, der Fuchs und der süsse Brei»

Eine Wichtelgeschichte des Theaters Roos und Humbel für die kalte Jahreszeit und eine Ausstellung mit Häuschen zum Erkunden. Der Eiswind pfeift und die Nächte sind lang und schwer. Die Tiere verkriechen sich in ihre Behausungen. Hühner, nehmt euch in Acht; über den Schnee schleicht ein hungriger Fuchs. Zum Glück passt jemand auf. Am Morgen sehen die Tiere seine Fussspuren im Schnee.

Nach der Vorstellung im Gemeinschaftszentrum Wipkingen wandert das Publikum durch eine Ausstellung mit verschiedenen «Häuschen». Einige der Häuschen haben Fenster zum Hineinschauen, andere eine Öffnung zum Horchen oder Tasten. Die Kinder bewegen sich zwischen den Objekten und entdecken, wie (und ob) die Hausbewohner darin schlafen. *(e.)*

Tomte, der Fuchs und der süsse Brei: Mittwoch, 3. November, 15 Uhr. Saal GZ Wipkingen. Eintritt ab 5 Jahren. Veranstaltung mit Covid-Zertifikat. www.roosundhumbel.ch.

ANZEIGEN



Lebensmittelbons helfen durch die Krise

Die Winterhilfe Schweiz hat ihr Engagement während der Pandemie fast verdoppelt. Von der Zürcher Paradies-Stiftung wurde sie für ihren Einsatz mit dem Hauptpreis von 100000 Franken ausgezeichnet. Zentralpräsident Thierry Carrel ist von der Solidarität in Zeiten der Not zutiefst berührt.

Interview: Thomas Hoffmann und Pascal Turin



Winterhilfe-Präsident und Herzchirurg Thierry Carrel (61): «Wer an der Armutsgrenze lebt, hat ein höheres Risiko, krank zu werden.» BILD PASCAL TURIN

Thierry Carrel, die Pandemie hat viele Menschen wirtschaftlich hart getroffen. Wo war die Hilfe am dringendsten nötig?
Die Pandemie hat vor allem Menschen, die bereits davor bescheiden lebten und keine Ersparnisse bilden konnten, hart getroffen. So verloren zum Beispiel alleinerziehende Mütter wegen der Krise ihren Stundenlohn-Job von einem Tag auf den anderen. Der Taxifahrer konnte keine Gäste mehr transportieren oder Familien gerieten in finanzielle Schwierigkeiten, weil der Vater auf Kurzarbeit gesetzt wurde. Wenn dieser schon vor der Pandemie als Hilfsarbeiter einen kleinen Lohn erhielt, wurde die Lohneinbusse schnell zur existenziellen Krise.

Normalerweise unterstützt die Winterhilfe jährlich rund 30000 Personen. Wegen Corona sind die Zahlen massiv in die Höhe geschnellt auf über 50000 Personen. Wie haben Sie das bewältigt?
Wir haben während des ersten Lockdowns neue Projekte lanciert. Die grosszügige Initialspende über eine Million Franken von Mirka und Roger Federer hat uns das

«Gleich zu Beginn der Krise hat die Winterhilfe zwei neue Nothilfeangebote geschaffen.»

erlaubt. Den Betroffenen rasch und unbürokratisch Unterstützung zukommen zu lassen, war nur möglich, weil ausnahmslos alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der Winterhilfe in der ganzen Schweiz unermüdlich gearbeitet haben.

Hat Sie das überrascht?
Es hat mich sehr beeindruckt, dass die Effizienz auf fast das Doppelte gesteigert wurde, obwohl wir schwierige Arbeitsverhältnisse hatten. In dieser Zeit haben alle vom Homeoffice aus Überstunden geleistet und dies auch gern getan. Das ist für mich ein massiv positives Zeichen. Und es zeigt auch die Flexibilität der Organisation. In dieser ausserordentlichen Lage, wo die sonst unsichtbare Armut auf einmal sichtbar wurde, sahen wir uns in der Verantwortung, unser Möglichstes zu tun, um die akute Not so gut wie möglich zu lindern. Dies ist ja seit 85 Jahren unser Kerngeschäft.

Welche Projekte hat die Winterhilfe konkret lanciert, um Menschen zu helfen, die von der Pandemie betroffen sind?
Die Winterhilfe hat umgehend zwei neue Nothilfeangebote geschaffen. Erstens Lebensmittelgutscheine: Mit einem vereinfachten Gesuchsverfahren konnten wir umgehend Lebensmittelbons bis zu 500 Franken pro Haushalt abgeben. Und zweitens die Covid-Nothilfe: Wir leisteten Notfallunterstützung bis zum Höchstbetrag von 5000 Franken pro Haushalt. Auch wurden Menschen unterstützt, die an Covid-19 erkrankt sind und die Kosten nicht decken konnten.

Von der Zürcher Paradies-Stiftung wurde die Winterhilfe nun für ihren innovativen Einsatz in Pandemiezeiten ausgezeichnet. Wie sieht dieser unbürokratische Ansatz in der Praxis aus?
Der innovative Ansatz bestand darin, dass wir innert 48 Stunden ein vereinfachtes Gesuchsverfahren in die Wege geleitet und in allen 27 kantonalen Organisationen zeitgleich eingeführt haben. Die Gesuchsteller mussten nicht wie sonst üblich detailliert Auskunft über ihre finanzielle Lage geben.
Der Nachweis einer Betroffenheit durch die Pandemie reichte aus, um die Notlage zu erkennen und die Lebensmittelgutscheine freizugeben. Dieses vereinfachte Gesuchsverfahren gab den Betroffenen Mut, danach für weitere Unterstützungsleistungen der Winterhilfe anzufragen. Um Hilfe zu bitten, ist vielfach eine grosse Hürde – die konnten wir dank des vereinfachten Gesuchsverfahrens abbauen und anschliessend diversen Familien und Alleinstehenden effektiv weitere Hilfe zukommen lassen.

«Vor allem jüngere Leute sollen das Hilfswerk kennen lernen.»

Hat sich das vereinfachte Verfahren bewährt?
Es hat sich in der akuten Krise, bevor die staatlichen Unterstützungsleistungen griffen, sehr bewährt.

Kann man sich vorstellen, das beizubehalten?
Das ist jetzt ein Pilotversuch während der Pandemie. Die enorme Zunahme an Gesuchen hätte unmöglich auf normalen Weg bearbeitet werden können. Wir hoffen, dass mit dem aktuellen Verlauf auch die Not abklingt.

Um fast doppelt so vielen Leuten zu helfen, ist deutlich mehr Geld nötig. Wie sieht es in dieser schwierigen Zeit mit der Solidarität in der Schweiz aus?
Die Solidarität unserer Spenderinnen und Spender ist überwältigend. Die Menschen, die die Möglichkeit dazu hatten, wollten denjenigen helfen, die weniger Glück hatten. Das haben wir deutlich gespürt. Diese Solidarität in Zeiten der Not hat uns zutiefst berührt und hält auch heute noch an. Das stimmt uns zuversichtlich – zeigt es doch, dass uns, der Winterhilfe, vertraut wird. Laut der Spendenstatistik der Zewo hat die Schweizer Bevölkerung im Coronajahr 2020 rund zehn Prozent mehr gespendet als im Jahr zuvor, insgesamt über eine Milliarde Franken. Die Solidarität war also überall zu spüren.

Kann man bei einer Spende wünschen, dass sie einem Coronaprojekt zugutekommt?
Ja, das darf man auf jeden Fall. Man kann bei einer Spende immer mitteilen, ob sie einem bestimmten Zweck zugutekommen soll. Das berücksichtigen wir. Spenden ohne Angabe eines Zweckes werden als allgemeine Spende verbucht. Diese werden da eingesetzt, wo sie am dringendsten nötig sind. Immer in der Schweiz und überall da, wo der Staat oder andere Institutionen nicht in der Pflicht sind.

Sie tönen es an: Auch der Staat hilft von der Pandemie Betroffenen. Wie grenzt sich die Winterhilfe ab?
Wir sind dankbar, dass der Staat rasch Hilfsprogramme in die Wege geleitet hat. Sie haben viele Menschen vor der Armut gerettet. Die Winterhilfe unterstützt seit jeher Menschen in der Schweiz, deren Einkommen sich am oder knapp über dem Existenzminimum befindet. Diese Menschen haben oft kein Anrecht auf staatliche Unterstützung. Wir unterstützen auch, wenn die staatlichen Leistungen nicht ausreichen, zum Beispiel bei der Integration von Kindern mit unserem Empowerment-Programm, das armutsbetroffenen Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht.

«Wenn Ende des Monats das Geld fehlt, wird zum Beispiel an gesunder Ernährung gespart.»

Und wie grenzt man sich von der Konkurrenz ab, den anderen Hilfswerken?
Die Engagements der Hilfswerke finden in unterschiedlichen Bereichen statt. Insofern ist Konkurrenz das falsche Wort, es sind sich ergänzende Werke. Solange die Spenden für einen guten Zweck sind, hilft es dem gemeinsamen Ziel.

Wo sehen Sie Entwicklungspotenzial für die Winterhilfe?
Bei den über 65-Jährigen ist die Winterhilfe bestens bekannt, in meiner Generation noch teilweise. Unser grosses Ziel ist es, dass die Winterhilfe bei der nächsten und übernächsten Generation Präsenz erhält. Vor allem Leute, die zwischen 35 und 55 Jahre alt sind, sollen das Hilfswerk kennen lernen.

Erhalten Sie Rückmeldungen wie Dankesbriefe?
Ja, extrem viele. Die Leute sind sehr berührt von der Art und Weise, wie wir helfen, das wird geschätzt. Wir erhalten oft wirklich rührende Briefe der Freude und Dankbarkeit.

Setzen die finanziellen Auswirkungen von Corona den Menschen auch gesundheitlich zu? Wie sehen Sie das als bekanntester Herzchirurg der Schweiz?
Wer an der Armutsgrenze lebt, hat ein höheres Risiko, krank zu werden. Wenn am Ende des Monats das Geld fehlt, wird zum Beispiel an gesunder Ernährung gespart. Auch der Gang zum Arzt wird hinausgezögert, weil der Selbstbehalt oft viel zu hoch ist. Ausserdem beeinflusst die ungewollte Isolation, die mangels Geld entstehen kann, die psychische Gesundheit vieler Armutsbetroffenen.

Wie haben Sie die Pandemie erlebt?
Kurz nach dem Lockdown durften wir unsere Herzpatienten nur noch im absoluten Notfall operieren; dies hat zu einer langen Warteliste geführt, zu vielen Unsicherheiten, aber auch zu einer massivsten administrativen Arbeit. Letztes Jahr waren es vor allem ältere Menschen, dieses Jahr sind mehrheitlich junge und fast ausnahmslos ungeimpfte, die uns schwer beschäftigen. Mein Fachbereich, die Herzchirurgie, hat grundsätzlich wenig mit Infektionskrankheiten zu tun. Wir haben jedoch noch nie so viele Herz- und Lungen-Unterstützungssysteme eingepflanzt wie während der Pandemie.

Hilfe für Armutsbetroffene

Seit 1936 hilft die Winterhilfe Armutsbetroffenen in der Schweiz mit Leistungen, die entlasten und vor einer Verschuldung bewahren sollen. Die Winterhilfe gibt Betten, Kleider, Einkaufsgutscheine und Schultheks ab und zahlt dringende Rechnungen, zum Beispiel für Arztkosten. Während der Coronapandemie schuf sie umgehend Nothilfeangebote (siehe Interview).

Soziale Innovation in Pandemiezeiten

Zum siebten Mal hat die Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation mit einer Feier im Zunfthaus zur Schmiden ihre mit insgesamt 150000 Franken dotierten Preise verliehen. 2008 hat der Unternehmensberater und ehemalige FDP-Politiker Urs Lauffer diese Stiftung mit dem Ziel gegründet, nachhaltige, innovative soziale Tätigkeiten zu fördern.

Hauptpreis für die Winterhilfe
Im Zentrum der diesjährigen Preisverleihung stand das Thema «Innovation in Pandemiezeiten». Dabei betonte der Zürcher Sozialdirektor Regierungsrat Mario Fehr die Bedeutung tragfähiger sozialer Netze während Corona. «Gefragt waren und sind Eigeninitiative, unbürokratisches Vorgehen und niederschwellige Angebote, welche die Menschen wirklich erreichen.»

Die Preise wurden übergeben durch alt Stadträtin Esther Maurer, Nationalrat Andri Silberschmidt und Stadtrat Raphael Golta.

Mit dem Hauptpreis in Höhe von 100000 Franken ausgezeichnet wurde die Winterhilfe Schweiz für ihren beeindruckenden Einsatz zugunsten tausender Menschen während der Covid-19-Pandemie, lobt die Paradies-Stiftung in ihrer Medienmitteilung. Der unbürokratische Ansatz der Winterhilfe habe sich in dieser anspruchsvollen Zeit besonders bewährt.

Zwei Anerkennungspreise
Einen Anerkennungspreis von 25000 Franken hat Georg Raguth als Leiter des Alters- und Pflegeheims Risi in Wattwil erhalten. Georg Raguth hatte im Frühling 2020 als Erster in der Schweiz bei seinem Heim eine Kontaktbox gebaut und damit im ersten Lockdown den Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen ermöglicht.

Ebenfalls ein Anerkennungspreis von 25000 Franken ging an die Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich (Spaz). Sans-Papiers waren während der Pandemie besonders verletzlich und verloren oft ihre Arbeitsstellen, hält die Zürcher Paradies-Stiftung fest. Spaz habe in dieser herausfordernden Phase ihre Anstrengungen ausgebaut und die Sans-Papiers gezielt unterstützt.

Stiftungsratspräsident Urs Lauffer: «Die Pandemie hat die sozial Schwachen in unserem Land hart getroffen. Umso erfreulicher ist es, dass es den sozialen Trägern gelungen ist, mit Innovation, aber auch mit Augenmass den Betroffenen zu helfen.» *(pd.)*

Weitere Informationen:
www.winterhilfe.ch

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Zürichs Zukunft, wie wir sie wollen?

Die Stadt Zürich soll wachsen, so will es der Kanton. Konkret soll bis 2040 Raum geschaffen werden für 100 000 neue Bewohnerinnen und Bewohner. Noch konkreter: In nur 19 Jahren soll Zürich um das Volumen von ganz Winterthur aufgepimpt werden. Auch wenn diese Aussicht viel Arbeit fürs Gewerbe verspricht, sei doch die Frage erlaubt, wo denn das passieren soll.



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Stadtumbau statt Leitlinien

«Verdichten» heisst die Parole der Stunde, also näher und höher bauen. Der kommunale Richtplan Siedlung, öffentliche Bauten und Anlagen Stadt Zürich (SLÖBA) bezeichnet die dafür vorgesehenen Gebiete. Im Norden und Westen Zürichs, wo heute schon in die Höhe gebaut wird und die Erschliessung darauf angelegt ist, macht das Sinn. Im Richtplan finden sich aber auch das Seefeld, das Zentrum Wollishofen, Riesbach, Hard … Wollen wir derartige Umwälzungen in Quartieren mit einzigartigem Charakter? Mit Strukturen, die gerade in Zeiten von Homeoffice geschätzt werden? Mit einem Federstreich soll das alles verändert werden.

Das Gesicht unserer Stadt

Mittlerweile stehen neben jedem Schulhaus Pavillons auf der Wiese, Schrebergärten mussten weichen. Wenn das letzte Grün verdichtet überbaut ist, bleibt immerhin noch der Grillplausch in Nachbars Garten. Dank Richtplan muss der ja alle hereinlassen. Dass zumindest seine eigenen acht Quadratmeter Freiraum, die jeder und jedem gemäss Richtplan zustehen, respektiert werden, sei ihm zu wünschen.

Transparenz ist anders

Die Richtpläne Siedlung und Verkehr, über welche die Zürcherinnen und Zürcher am 28. November 2021 abstimmen werden, äussern sich trotz übertriebenem Detaillierungsgrad nicht zu den Konsequenzen und Veränderungen für die Bevölkerung, insbesondere durch erhöhten Nutzungsdruck und damit mehr Regulierung, ganz zu schweigen von den Investitionen und Folgekosten dieses Umbaus gigantischen Ausmasses. Muss die Zentrumslast, die Zürich trägt, tatsächlich noch weiter wachsen? Das hinterfragt scheinbar niemand. Aber: Wollen wir das wirklich?!

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich,
www.gewerbezuerich.ch

«Belebend und überraschend»

Nachdenklich, witzig, intelligent: Nina Kunz schreibt über den Irrsinn der Gegenwart.

Was sollen diese ewigen Gedankenschlaufen? Was haben schlaflose Nächte auf Instagram zu bedeuten? Und wie kann Jean-Paul Sartre bei Panikattacken helfen? Persönlich und präzise schreibt Nina Kunz, Schweizer Kolumnistin des Jahres 2020, über das Unbehagen der Gegenwart und geht der Frage nach, warum sich ihr Leben, trotz aller Privilegien, oft so beklemmend anfühlt. Ein Buch über Leistungsdruck, Workism, Weltschmerz, Tattoos, glühende Smartphones, schmelzende Polkappen und das Patriarchat. «Erfrischend ist das», lobt die «Frankfurer Neue Presse, «belebend und überraschend.»

Nina Kunz wurde 1993 in Zürich geboren, studierte Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und arbeitet seit 2017 als Kolumnistin und Journalistin für «Das Magazin». Ihre Texte erscheinen in der «Neuen Zürcher Zeitung», der «Zeit» und dem «Zeitmagazin». 2018 und 2020 wurde sie zur Kolumnistin des Jahres gewählt.*(pd.)*



Nina Kunz. BILD YVES BACHMANN

Verlosung

Die Lokalinfo verlost fünf Bücher «Ich denk, ich denk zu viel» von Nina Kunz. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 8. November, ein E-Mail mit Betreffzeile «Denke» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.



Nina Kunz
Ich denk, ich denk zu viel
Sachbuch
Verlag Kein & Aber
208 Seiten
ca. 28 Franken

Uhrenmarkt im Volkshaus

Am Sonntag, 31. Oktober, findet von 9.45 bis 16 Uhr im Volkshaus der 55. Zürcher Uhrenmarkt statt. Nach dem Corona-bedingten Unterbruch von einem Jahr werden über 40 Händler und Sammler aus der ganzen Schweiz erwartet, welche eine grosse Auswahl an Taschen-, Armband- und Grossuhren anbieten. Zudem kann man Uhrenteile, Literatur sowie Schmuck erwerben. Die Organisatoren hoffen wieder auf gegen 600 Besucherinnen und Besucher. *(e.)*

Puppen und Bären erfreuen die Herzen

Im Kunsthaus Zürich findet am Sonntag, 31. Oktober, von 10 bis 16 Uhr die Puppen- und Bärenbörse statt. Die zu erwartenden Aussteller haben wieder einiges zu bieten wie Sasha-Puppen, Bekleidung und Zubehör für Puppen, ausgesuchte Steiff-Tiere und Teddybären. Es gibt eine bunte Mischung für den Sammler aus der Gegenwart bis hin zu frühen Objekten aus dem 19. Jahrhundert. Der Künstlerbereich mit Teddybären und Künstlerpuppen wird mit zahlreichen Angeboten locken. Zudem findet man edle Stubenküchen und Krämerläden mit Zubehör, Kochherde, Kinderbücher, Spiele. Des Weiteren kommt ausgewählter Weihnachtsschmuck zum Verkauf. Bei einigen Ausstellern findet sich immer wieder mal ein Blechspielzeug oder eine Eisenbahn. Es gilt Zertifikats- und Maskenpflicht. *(e.)*

ANZEIGEN







Selbst Zoo-Kurator Pascal Marty musste genau schauen, bis er den Habichtskauz im Gehege erspähte. Dieser liess sich von den Medien nicht aus der Ruhe bringen. BILDER PASCAL TURIN

Sie warten gerne sitzend auf ihre Beute

Drei neue Habichtskäuze sind in Zürich angekommen: Mit ihnen will der Zoo sein Engagement im Artenschutz stärken. Das Ziel ist Nachwuchs, der in Österreich ausgewildert werden soll. Im Nachbarland waren die Tiere bis Mitte des 20. Jahrhunderts heimisch. Seither gelten sie dort als ausgestorben.

Pascal Turin

Um diese Tageszeit nehmen sie es gemütlich. Kein Wunder, sind Habichtskäuze doch dämmerungs- und nachtaktiv. Und jetzt ist gerade erst Vormittag. Klar wirken sie darum etwas müde und sitzen in der hintersten Ecke des Geheges. Zoo-Kurator Pascal Marty muss genau schauen, bis er den Star dieses Medienanlasses auf einem Ast erspäht. In Zürich sind kürzlich drei neue Habichtskäuze angekommen, ein Männchen aus dem Tierpark Goldau und ein Pärchen aus Österreich.

Wenn alles nach Plan läuft, soll sich das noch namenlose Männchen aus der Zentralschweiz mit der Habichtskauzdame Rosalie zusammentun und für Nachwuchs sorgen. Rosalie lebt seit 2014 im Zoo. Der erste Schritt ist auf alle Fälle gemacht, die Vögel haben sich kennen gelernt – und vielleicht wird es bereits nächstes Jahr Nachwuchs geben.

Der Mensch sah sie als Konkurrent

Jungtiere würden allerdings nicht in Zürich bleiben. Sie will der Tierpark an ein Auswilderungsprojekt nach Österreich abgeben. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts waren Habichtskäuze in unserem Nachbarland und auch in Deutschland – im Gegensatz zur Schweiz – heimisch. Seither gelten sie als ausgestorben. Die Menschen haben die Eulen gejagt, weil sie die Vögel als Nahrungskonkurrenten und Schädlinge sahen.

Immerhin kann der durch Menschen verursachte Schaden zumindest in Teilen rückgängig gemacht werden: Die Auswilderungen in Österreich scheinen zu funktionieren. Seit 2009 versucht man, eine stabile Population aufzubauen. Zurzeit züchten 49 Brutpaare in 32 Zoos und Zuchtstationen. Bis September 2019 konnten 428 Vögel im Biosphärenpark Wienerwald sowie im Wildnisgebiet Dürrenstein freigelassen werden. Seit 2011 sind in der Natur erfolgreiche Brutpaare beobachtet worden. Das ist darum von besonderer Bedeutung, weil Habichtskäuze gemäss Kurator Marty eine wichtige Funktion im Ökosystem haben. Sie sorgen etwa dafür, dass sich ihre Hauptnahrungsquelle, nämlich Nagetiere, nicht zu stark vermehrt. Auf dem Speiseplan der bis zu 1,2 Kilogramm schweren Eulen stehen unter anderem Säugetiere bis Hasengrösse, Vögel, oder Reptilien. Im Zoo gibt es neben Mäusen manchmal auch Küken zu fressen.

Zum Jagen fliegen sie nicht herum

Die Habichtskäuze sind «klassische Eulen, wie man sie sich vorstellt», erklärt Marty. Und sie haben «supergute Ohren». Ausserdem kann der Habichtskauz, wie andere Eulen auch, seinen Kopf dank 14 Halswirbeln bis zu 270 Grad drehen. Zum Vergleich: Der Mensch hat sieben Halswirbel.

Da Habichtskäuze im Wald leben, sind sie sogenannte Ansitzjäger. Das heisst, sie lauern ihrer Beute auf. Haben Habichtskäuze ein Beutetier erspäht, fliegen sie los und packen ihr Opfer mit ihren starken Klauen. Eulenarten, die in der offenen Landschaft leben, fliegen herum, bis sie Beutetiere entdecken. Das gilt etwa für die Schleiereule.

Habichtskäuze leben monogam und verteidigen ein gemeinsames Revier. Das Weibchen bebrütet zwei bis vier Eier während 28 bis 35 Tagen. Das Männchen füttert es in dieser Zeit. Nach weiteren 35 bis 40 Tagen verlassen die Jungtiere das Nest.

Eulenarten in der Schweiz

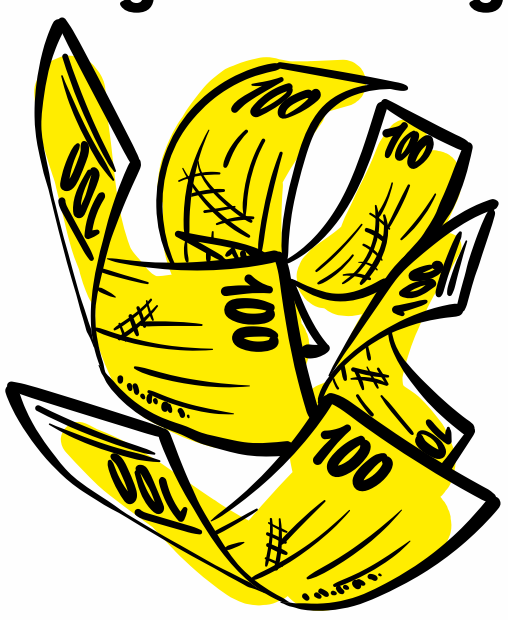
Laut der Schweizerischen Vogelwarte Sempach brüten hierzulande acht Eulenarten: Schleiereule, Raufusskauz, Sperlingskauz, Steinkauz, Uhu, Waldkauz, Waldohreule und Zwergohreule. Der Waldkauz ist übrigens im Sihlwald anzutreffen. Allerdings ist es schwer, ihn tagsüber zu entdecken, da er sich gut versteckt und auf die Nacht wartet. *(pat.)*

ANZEIGEN

Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Stadtrat verteilt Bargeld an illegal anwesende Ausländer

Mit einer «City-Card» will Zürich illegal anwesenden Ausländern den Aufenthalt erleichtern. Statt Sozialhilfe will man Bargeld verteilen, um die Anonymität zu wahren. Ein Geldsegen für illegal Anwesende.



In Zürich leben gemäss Bundesamt für Migration **über 10'000 illegale Ausländer.** Der Stadtrat möchte die Sans-Papiers am liebsten legalisieren, damit alle hierbleiben können. Dass für die Gesetzgebung über den Aufenthalt von Ausländern sowie das Asylrecht der Bund zuständig ist, kümmert die Stadt Zürich nicht.

Mit der **«City-Card»** will der Stadtrat einen **Ausweis** schaffen, der auch für **illegal Anwesende** erhältlich ist. So soll eine Art Parallelrecht geschaffen werden. Doch der Bundesrat sagt klar: «Die Gemeinden oder die Kantone haben keine Kompetenz, den Aufenthalt von Sans-Papiers nach eigenen Bestimmungen mit einem Ausweis verbindlich zu regeln.»

Weiter sollen Sans-Papiers und andere illegal anwesende Ausländer, die aus Angst vor einer Ausweisung nicht aufs Sozialamt gehen, künftig **Bargeld** erhalten.

Dass das Ausländergesetz die **Erleichterung eines rechtswidrigen Aufenthalts** in der Schweiz als **strafbare Handlung** qualifiziert, ist der Stadt Zürich offenbar egal. Würde ein Stadtpolizist die «City-Card» akzeptieren und den Anweisungen des Stadtrats Folge leisten, würde er sich wegen Begünstigung und Förderung des rechtswidrigen Aufenthalts strafbar machen.

Fazit: Die Stadt investiert Steuergelder in Projekte, die klar rechtswidrig sind. Die rot-grüne Mehrheit will illegal anwesenden Ausländern den Aufenthalt erleichtern. Wollen wir wirklich Behörden, welche die geltende Rechtsordnung missachten?

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!

13. Februar 2022
ZÜRCHER WAHLEN
Stadtrat / Gemeinderat

«Züri spinnt!» – Informationskampagne im Hinblick auf die Stadtzürcher Wahlen 2022 – Postfach – 8038 Zürich – www.zueri-spinnt.ch

Publireportage



Das Bild zeigt die Kalkbeschichtung auf einem Heizeinsatz, was zu verminderter Wärmeabgabe und erhöhtem Energieverbrauch führt. BILD ZVG

Regelmässig Boiler warten für sauberes Trinkwasser

Die Sada AG rät ihren Kunden, den Boiler alle drei bis fünf Jahre zu entkalken und zu reinigen.

Sauberes Trinkwasser und warmes Wasser sind auch hierzulande nicht selbstverständlich. In den meisten Haushalten sorgt der Boiler dafür, dass wir darauf nicht verzichten müssen. Wird der Boiler regelmässig entkalkt und gereinigt, erhöht sich seine Lebenserwartung, und die einwandfreie Wasserhygiene wird sichergestellt.

Bereits eine geringe Kalkbeschichtung auf dem Heizeinsatz vermindert die Wärmeabgabe und erhöht den Energieverbrauch erheblich. Durch die Entfernung der Kalkschicht wird der Wirkungsgrad gesteigert und der Energieverbrauch gesenkt. Weitere Ablagerungen wie Rost und feine Staubpartikel verschmutzen den Boden des Boilers. Stehendes Wasser und tiefere Temperaturen bilden einen Nährboden für Bakterien wie beispielsweise Legionellen. Durch die Reinigung und die Entfernung des Bodensatzes wird das Risiko für die Bildung von Krankheitserregern erheblich reduziert.

Über 100 Jahre Erfolgsgeschichte

Die Sada AG mit Hauptsitz im Glattpark (Opfikon) wurde 1907 gegründet. Sie bietet in den Bereichen Sanitär-, Heizungs- und Kältetechnik, in der Lüftungs- und Klimatechnik sowie in der Bedachung und der Spenglerei ein breites Spektrum an massgeschneiderten Gesamtlösungen an. Mit dem bereichsübergreifenden Kundendienst wird ein 24-Stunden-Pikettdienst garantiert. Qualität und Sicherheit haben dabei oberste Priorität. *(pd.)*

Sada AG, Telefon 044 297 97 97
www.sada.ch/boiler-wartung

Gartenbrockenhaus Hardundgut organisiert wieder einen grossen Adventsmarkt

Soziale Institutionen laden zum Adventsmarkt ins Gartenbrockenhaus Hardundgut ein. Die Institution in Embrach ist ein Betrieb des Kantonalen Sozialamts. Der Markt wird am Wochenende vom 13. bis 14. November eröffnet. Er dauert bis und mit 23. Dezember. Am Eröffnungswochenende ist ein Rahmenprogramm geplant. Weitere Informationen unter: www.zh.ch/gartenbrockenhaus *(pd.)*

Publireportage

Das Brockenhaus Brockito ist noch kundenfreundlicher geworden

Die Mitarbeitenden des Brockitos in Oerlikon präsentieren sich neu gut erkennbar mit Dresscode. Zudem wird neu im Ladenraum auf Fahnen übers Brockenhaus informiert.



Die Verkäuferinnen und Verkäufer vom Brockito Oerlikon tragen neu ein rotes Gilet und sind mit Namen angeschrieben. BILDER PIA MEIER

Im Brockito in Oerlikon gibt es kundenfreundliche Neuerungen. Die Verkäuferinnen und Verkäufer tragen neu ein rotes Gilet und sind mit Namen angeschrieben. So sind sie für die Kundschaft gut erkennbar. «Das wirkt professionell», betont Leiter Daniele Rindone. Der neue Dresscode sei bei der Kundschaft gut angekommen.

Eine weitere Neuerung sind die mit verschiedenen Informationen versehenen Fahnen, die an der Decke angebracht sind. Sie sind mit dem Logo bedruckt und weisen auf Dienstleistungen wie Räumungen und Umzüge oder auf den neuen Instagram-Kanal des Brockitos hin, aber auch darauf, dass Brockito ein Arbeitsintegrationsprogramm der Zürcher Fachorganisation AOZ ist. «Diese Fahnen sind für alle auf den ersten Blick gut ersichtlich», freut sich Rindone. So könnten sich die Kunden und Kundinnen innert Kürze gut informieren.

Vielfältiges Angebot

Im übersichtlich und hell eingerichteten Brockito findet die Kundschaft wie gewohnt ein vielfältiges Angebot an Secondhandartikeln wie Möbeln, Geschirr, Kleidern, Accessoires, CD, Schallplatten, Elektronik, Velos, Kinderspielsachen und vieles mehr. Zum Sortiment gehören zudem günstige Neuwaren wie Kissen, Duvets, Bettwäsche und Matratzen. Weiter werden Geschenkartikel und Accessoires aus AOZ-eigenen Ateliers und Werkstätten angeboten.

Auf Wunsch werden gekaufte Waren nach Hause geliefert. Brockito informiert über Facebook und Instagram sowie im Newsletter regelmässig über Aktionswochen, neu eingetroffene Artikel sowie Highlights aus dem aktuellen Sortiment.

Weiter führt das Brockito Transporte und Räumungen durch. Dieser Service umfasst Abholung von Möbeln und deren fachgerechte Entsorgung. Gut erhaltene Artikel können Kundinnen und Kunden auch selber während der Öffnungszeiten im Brockenhaus vorbeibringen. Eine spezielle Dienstleistung von Brockito ist das Upcycling, das heisst das Auffrischen von Produkten. In der eigenen Werkstatt werden alte Möbel wie Kommoden und Stühle aufgewertet. Die schönen Einzelstücke im Shabby-Chic-Stil finden Interessierte in der Upcycling-Ecke des Brockenhauses. *(pm.)*

AOZ Brockito, Robert-Maillard-Strasse 14, 8050 Zürich, Telefon 044 415 64 40. www.aoz-brockito.ch, brockito@aoz.ch, www.facebook/aoz-brockito, instagram.com/brockito_zuerich. Öffnungszeiten Räumungen und Umzüge: Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr. Brockenhaus: Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr.



Die neuen Fahnen sind auf den ersten Blick gut ersichtlich.

ANZEIGEN



PUPPEN- & BÄREN-BÖRSE
KUNST, ANTIK, MINIATUREN
Künstler-Bären
Künstler-Puppen
Sonntag 31.10.2021 · 10:00 – 16:00
Kunsthaus – Vortragssaal · Heimplatz 1, 8001 Zürich



Ursula Alber · +43 664 404 19 26 www.puppenboerse.ch



Anzeigen in der Quartierzeitung wirken

Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch



Tag der offenen Tür
der Montessori-Schulen
«d'Insle» & SPRUNGBRETT

Am **Samstag, 13. November 2021** bieten wir Ihnen zwischen **13.00 und 16.00 Uhr** die Gelegenheit, alle unsere Räumlichkeiten der Montessori-Schulen **«d'Insle»** sowie **SPRUNGBRETT** zu besichtigen: **Vorkindergarten** für 0- bis 3-Jährige, **Kindergarten** für 3- bis 6-Jährige und **Primarschule** für 6- bis 12-Jährige. Aufgrund der aktuell geltenden COVID-Schutzmassnahmen, ist der **Besuch nur für Erwachsene mit Covid-Zertifikat** möglich. Ebenfalls dürfen wir **keine Kinderbetreuung** anbieten, weshalb Ihr **Besuch ohne Kinder** stattfinden muss.

ANMELDUNG ZWINGEND ERFORDERLICH ÜBER info@dinsle.ch

d'Insle Montessori-Schule AG
Signaustrasse 7 + 9,
Forchstrasse 40, 8008 Zürich
www.dinsle.ch

SPRUNGBRETT
Begabungsförderung von klein auf
Neptunstrasse 70, Cäcilienstrasse 5,
Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich
www.sprungbrett.eu

Ein Kulturcafé für das ganze Quartier

In der Siedlung Hornbach hat der Verein Wohnheime im Seefeld nebst einer Clusterwohnung Gewerberäume mieten können. Hier sollen ein Kulturcafé mit geschützten Arbeitsplätzen und Atelierräume eingerichtet werden. Für den Innenausbau werden nun Spenderinnen und Spender gesucht.

Karin Steiner

Die Lage für das neue Quartiercafé ist geradezu optimal. Der Zürichsee liegt in unmittelbarer Nähe, und wer einen Bummel durch die Parkanlagen machen oder den gegenüberliegenden Chinagarten besuchen will, wird bestimmt an diesem zentral gelegenen Ort gerne Halt machen und etwas Kleines zu sich nehmen. Der hohe, lichtdurchflutete Raum eignet sich bestens, um ihn gemütlich einzurichten, und vor dem künftigen Café gibt einen geräumigen Platz für eine sommerliche Aussenbestuhlung.

Doch noch ist alles kahl und leer. «Wir haben die beiden Gewerberäume im Rohbau gemietet», erzählt Geschäftsführer Christoph Maurer. «Den gesamten Innenausbau müssen wir selber übernehmen. Mit den vielen Auflagen zum Beispiel für die Küche, die Lüftungsanlage und die Toiletten wird das eine kostspielige Sache, deshalb müssen wir dringend Spenden generieren. Wir hoffen nach wie vor auf Subventionen vom Kanton und aus Kulturförderungsfonds sowie auf Unterstützung von privaten Sponsoren.» Die projektierten Gesamtkosten belaufen sich auf rund zwei Millionen Franken. Das ehrgeizige Ziel ist es, für einen Grossteil davon Sponsoren zu finden.



Auf der Terrasse der Clusterwohnung geniesst Christoph Maurer gerne die Aussicht. BILD KST

Mehrwert für das Quartier

Im Juni 2020 beschloss der Verein Wohnheime im Seefeld, sich nebst der Clusterwohnung auch für zwei Gewerberäume zu bewerben. In nur einem Monat erarbeitete eine Arbeitsgruppe ein Konzept für ein inklusives Kulturcafé mit geschützten Arbeitsplätzen und Atelierräumen, die den Projekttitel «WHISper» erhielten.

Für den Verein Wohnheime im Seefeld arbeiten drei professionelle Köche. «Wir haben die Idee, dass diese Köche an den drei Standorten auch Menus für das Bistro zubereiten. Die Mahlzeiten werden dann mit Cargo-Velos angeliefert», so Christoph Maurer. Im Café selber sollen kleine Snacks, Kuchen, Getränke und am Abend Apéro und leichte Küche angeboten werden. Voraussichtliche Öffnungszeit ist abends bis 21 Uhr und am Freitag und Samstag bis 22 Uhr.

Geplant ist auch eine Bühne, auf der Darbietungen verschiedenster Art stattfinden können. «Im Bereich Kleinkunst ist vieles möglich. Wir haben einen eigenen Chor und eine Theatergruppe, die zum Beispiel auftreten können. Daneben soll ein sorgfältig kuratiertes Kulturprogramm stattfinden. Die Bühne steht aber auch Leuten aus dem Quartier zur Verfügung. Möglich sind zudem Ausstellungen sowie ein Verkaufspunkt, an denen wir unsere eigenen Produkte verkaufen», so Christoph Maurer weiter. Die Atelierräume im Obergeschoss können sowohl von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnheime als auch von Leuten aus dem Quartier genutzt werden.

Durch das Kulturcafé und die Atelierräume kann der Verein Wohnheime im Seefeld verschiedene neue geschützte Arbeitsplätze schaffen. Zum Beispiel im Bereich Küche und Service oder im technischen Bereich für die Beleuchtung und Einrichtung der Bühne.

Elf attraktive neue Wohnplätze

Die Clusterwohnung in der Siedlung Hornbach konnte bereits am 1. September bezogen werden. Sie bietet auf 457 Quadratmetern Wohnraum für elf Menschen mit Beeinträchtigung. Verteilt auf drei Stockwerken gibt es acht Nasszellen, mehrere Teeküchen und Gemeinschaftsräume und zwei grosse Terrassen mit Blick auf den See. Die Menschen mit Beeinträchtigung, die hier leben, führen ein selbstbestimmtes Leben und gehen einer Tätigkeit nach. Montag bis Freitag ist während mehrerer Stunden sowie in der Nacht Betreuungspersonal vor Ort anwesend. Falls während der übrigen Zeit ein Problem auftaucht, ist auch immer ein Pikettdienst schnell zur Stelle.

«Dieser Standort ist wie ein Hotelbetrieb», erklärt Christoph Maurer. «Unser Ziel ist es, den Menschen so viel Freiheiten wie möglich zu geben. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe – und das mitten in einem belebten Quartier.» Der Standort ist selbsttragend, die Miete für die Wohnung wird durch die Taxen der Bewohnerinnen und Bewohner abgedeckt. In den anderen drei Wohnheimen leben Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Der Standort Ottenweg zum Beispiel ist ein «Altersstöckli» und auf ältere Menschen ausgerichtet, die in dem 200-jährigen, renovierten und rollstuhlgängig ausgebauten Stadthaus mit Unterstützung ihren Lebensabend geniessen können. «Wir können jetzt das ganze Spektrum abdecken», so Christoph Maurer.

Im Einsatz für Menschen mit einer Beeinträchtigung

Der gemeinnützige Verein Wohnheime im Seefeld wurde 1966 von Eltern von jungen Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gegründet mit dem Ziel, ihnen Wohngelegenheiten und geschützte Arbeitsplätze zu bieten. In den drei Wohnheimen an der Kreuzstrasse, am Ottenweg und an der Mainaustrasse und neu auch in der Clusterwohnung in der Siedlung Hornbach haben 69 Menschen mit Beeinträchtigungen einen Wohnplatz gefunden. 35 von ihnen besuchen die internen Tagesstätten und 14 sind in geschützten Arbeitsplätzen tätig. Weitere Arbeitsplätze sollen künftig im Kulturcafé geschaffen werden. Der Verein wird von einem Vorstand mit sieben ehrenamtlichen Mitgliedern geführt und beschäftigt zurzeit rund 100 Mitarbeitende in 69 Vollzeitstellen. Er ist seit 1971 Zewo-zertifiziert. *(kst.)*

ANZEIGEN

Das muss nicht sein. Das soll nicht sein. Denn man kann es drehen und wenden, wie man will: Inklusion ist ein in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschriebenes Menschenrecht.

Mit der Konzeptidee WHISper tragen die Wohnheime im Seefeld (WHIS) dem Anspruch auf Chancengleichheit Rechnung. Mit einem zukunftsfähigen Modell, das zum Ziel hat, einen Beitrag zur Besetigung der Benachteiligung von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung zu leisten.

WHISper ist ein Projekt für inklusives, begleitetes und dennoch selbstbestimmtes Wohnen. Seit September 2021 bieten wir in der städtischen Siedlung Hornbach im Zürcher Seefeldquartier 11 neue Wohnplätze in einer modernen, dreistöckigen Clusterwohnung mit Aussicht auf See und Berge, mit grosser Terrasse, barrierefreiem Zugang und komfortabler Infrastruktur.

Das alles ist WHISper.

In erster Linie ist WHISper eine soziale Innovation. Durch sie entstehen inhaltlich neue Formen von geschützten Arbeitsplätzen, die Menschen mit Beeinträchtigungen abwechslungsreiche Tätigkeiten in einem lebendigen Umfeld bieten.

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich miteinander wohnen, arbeiten, lernen und leben.

Der Verein Wohnheime im Seefeld versteht sich als urbane Institution, die Menschen mit Beeinträchtigungen ein weitgehend normales Leben ermöglicht. Die Einbettung ins Seefeldquartier, die Partizipation am städtischen Leben, die Nutzung der umgebenden Infrastruktur sind die wichtigsten Elemente der Betreuungsphilosophie.

Wer wir sind.

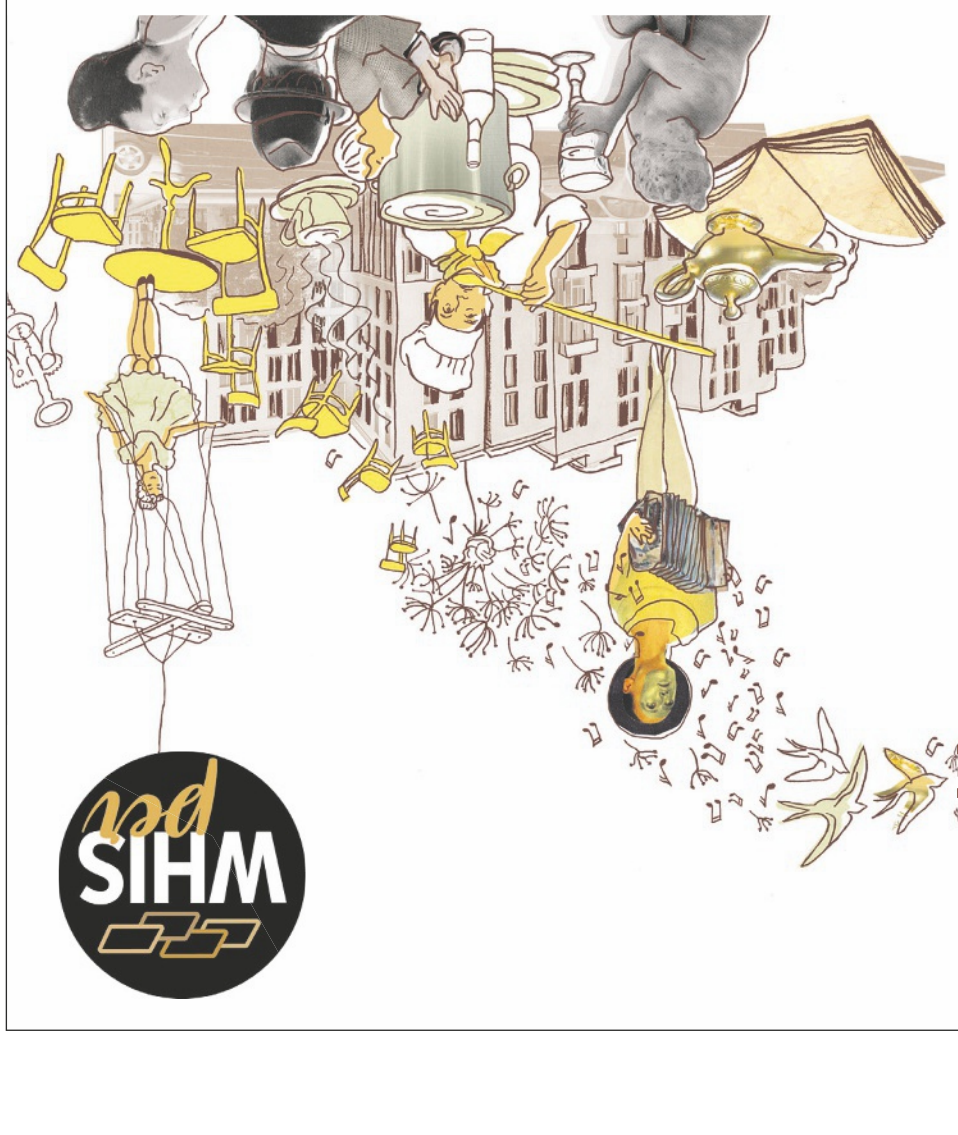
Mit dem Atelier werden das aktuelle Tagesstrukturangebot des WHIS um neue Tätigkeiten erweitert und das Angebot für die Betreuten vielfältiger gestaltet. Durch die enge Anbindung an das Café und den Kulturbetrieb wird Inklusion im Alltag und das Teilnehmen am sozialen und kulturellen Leben ermöglicht. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung begegnen sich auf Augenhöhe.

Denn WHISper ist mehr als Wohnraum. WHISper ist auch ein Quartiercafé. Ein Kulturbetrieb. Ein Atelier. Eine Galerie. WHISper ist Nachbarschaftshilfe und Plattform für verschiedene Interessensgruppen.

BITTE HELFEN SIE MIT.

Ein grosser Teil dieses visionären Projekts wird von den WHIS selbst getragen. Daher sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Beiträge von institutionellen Spendern, Sachspenden und Sponsoring-Beiträge von Firmen sowie Spenden von Privatpersonen helfen mit, ein einzigartiges, inklusives Angebot für das Quartier, die Stadt und darüber hinaus zu entwickeln.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, besuchen Sie uns bitte auf im-seefeld.ch oder whis-per.ch oder wenden Sie sich an das Sekretariat der Wohnheime im Seefeld unter 044 421 30 60. IBAN: CH43 0900 0000 1558 2114 2



FÜR KOGNITIV BEEINTRÄCHTIGTE MENSCHEN STEHT DAS LEBEN MANCHMAL KOPF.

WHIS per

In Dialog mit unserem Planeten treten

Ein künstlerisches Plädoyer zum Schutz der Erde und ihrer natürlichen Ressourcen: «Earth Beats» heisst die neue Ausstellung zur Eröffnung des Chipperfield-Baus. Mit der Schau greift das Kunsthaus Zürich die Debatte um den Klimawandel auf.

Elke Baumann



Im Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich sind auch Wechselausstellungen zu sehen. Aktuell etwa «Earth Beats». BILD PASCAL TURIN

Die Landschaftsmalerei vergangener Jahrhunderte zeigt das sich wandelnde Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt, zeigt seine Ideen und Gefühle gegenüber der Natur und lässt Veränderungen in den sozialen Beziehungen erkennen. Wirtschaft, Städtebau, Philosophie, Mobilität, Technologie – «Mutter Erde» wird durch Menschenhand bedroht.

Mit 120 Werken vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart zeigt «Earth Beats» im Kunsthaus Zürich, wie Künstlerinnen und Künstler sich in ihren Arbeiten mit der bedrohten Natur und den von Menschen geschaffenen Eingriffen auseinandersetzen. Die Kuratorinnen Sandra Gianfreda und Cathérine Hug haben für den Parcours Werke zu den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft ausgewählt, die schon die alten Griechen für die Bausteine der Welt hielten. Die Exponate stammen aus der Kunsthaus-Sammlung und Leihgaben.

Durch die Ausstellung streifen

Der Weg zur Ausstellung führt in den zweiten Stock des Erweiterungsbaus von Architekt David Chipperfield. Mit Gemälden, Objekten, Fotografien, Filmen und Videos stehen Künstlerinnen und Künstler im Dialog mit dem blauen Planeten. Unterstützung bekommen sie von Hörstationen, Raumtexten und einem Katalog.

Robert Zünd, «Waldrand mit Schafherde» (1897). Zünd zählt zu den wichtigsten Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts. Sein Gemälde zeigen Naturnähe und Detailreichtum.

Albert Renger-Patzsch, Fotograf, steht für die Entdeckung der Industrielandschaft als künstlerisches Bildmotiv. «Fünf Kühe an der Ruhrmündung» (1936): hier fünf friedlich grasende Kühe, auf der gegenüberliegenden Seite des Ufers Lastkähne und sich in den Himmel reckende Industrieschlote.

Vom Künstlerduo Fischli/Weiss stammt aus der Werkserie Airport die Aufnahme «Pan Am» aus dem Jahr 1989. Schwere, metallische Körper auf dem Flughafen, dem Ort, an dem touristisches Wesen und unstillbarer Hunger nach der Ferne am klarsten zum Ausdruck kommen.

Bei Cornelia Hesse-Honegger begegnen wir der «Glasflügelwanze» (1989). Die naturwissenschaftliche Zeichnerin untersuchte, ein Jahr nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl, über 16000 gesammelte Insekten und fand bei ihnen ungleich lange Flügel, fehlende Teile, Verkürzungen in Fühlern sowie Veränderungen an Beinen und Füssen.

«Growing Hills» ist eine Installation der Klasse Bildnerisches Gestalten der Kantonsschule Wettingen (2021). Nach einem Modell der amerikanischen Künstlerin Vaughn Bell besteht die Arbeit aus Acrylglasbehältern, Erde, Pflanzen und Moosen. Steckt man seinen Kopf in einen der Glasbehälter, befindet man sich auf Augenhöhe mit den Pflanzen und teilt die gleiche reine Luft mit ihnen.

Glaziologen gehen davon aus, dass bis zum Ende dieses Jahrhunderts die meisten Gletscher der Alpen verschwunden sein werden. Das Video «Aletsch Negative» (2019) von Laurence Bonvin zeigt die Verwandlung von Eis in fliessendes Wasser.

Aus Plastikabfall wird Kunst

Unter den 46 Künstlerinnen und Künstlern befinden sich Ferdinand Hodler, Harald Naegeli, Félix Vallotton, Francesca Gabbiani, Conrad Meyer, Joseph Beuys und zu guter Letzt Anthony Cragg, der sich schon vor Jahren mit der Verschmutzung der Meere beschäftigt hat. Sein 1983 entstandenes Wandbild «Das grüne Blatt» besteht aus kleinen und kleinsten Teilen Plastikabfall aus dem Meer.

Die Ausstellung ist ein künstlerisches Plädoyer zum Schutz der Erde und ein Bilderbogen, in dem sorgfältig ausgewählte Exponate unsere Zeit widerspiegeln.

Ausstellung bis 6. Februar 2022:
www.kunsthaus.ch

Durch Japans Bildergeschichten spazieren

Zu den eindrücklichsten Werken zählen Querrollen, auf denen sich eine Geschichte entfaltet: Nur noch kurze Zeit zeigt das Museum Rietberg mit der Ausstellung «Liebe, Kriege, Festlichkeiten» die bislang im Westen wenig bekannte narrative Kunst aus Japan.



Dieses Werk von Tsukioka Yoshitoshi, der von 1839 bis 1892 lebte, ist in der Schau zu sehen. BILD MUSEUM RIETBERG, ZÜRICH / FOTO RAINER WOLFSBERGER

Narrative Kunst (monogatari-e) erzählt Geschichten in Bildern. Sie begleiten einen literarischen Text entweder als Bildfolge oder mit einzelnen Illustrationen. Das kann ein Moment sein, eine fortlaufende Geschichte oder die Abfolge von Ereignissen, die sich entwickeln. Der Begriff umfasst Malereien, Holzschnittdrucke sowie dreidimensionale Objekte bis hin zu gedruckten, grafischen Erzählungen der Manga («Comics), die ein zentraler Bestandteil der japanischen Gegenwartskultur sind.

Die Ausstellung «Liebe, Kriege, Festlichkeiten» im Museum Rietberg präsentiert japanische Meisterwerke vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Sie zeigt Szenarien aus der höfischen Gesellschaft sowie der Alltagskultur, zeigt altbekannte Geschichten oder moralische Lehren, die immer wieder der Gegenwart angepasst werden. Sie umfasst Geschichten über den Ursprung von Gottheiten und Kultstätten, Darstellungen aus dem Leben bedeutender religiöser oder politischer Persönlichkeiten, Liebesgeschichten, Volksmärchen oder Kriegsepen. Merkmale der «monogatari-e» sind die vielen Objekte, die zu «Trägern» und Vermittlern von Geschichten werden: Stellschirme, Fächer, luxuriös gestaltete Keramiken und Seidengewänder, Lack- und Metallobjekte und anderes. Auf ihnen zeigen sich Helden, schöne Frauen, smarte Jünglinge, Dämonen, Bösewichte und Tiere in einer facettenreichen, farbenfrohen Bilderwelt.

Viele Werke zum ersten Mal zu sehen

Die über hundert im Museum ausgestellten Kunstwerke stammen ausschliesslich aus europäischen Sammlungen. Viele von ihnen werden zum ersten Mal gezeigt. Ganz speziell sind die bis zu 40 Metern langen Hänge- und Querrollen. Beim Auf- und Einrollen des Bildes ist immer nur ein Ausschnitt zu sehen. Die Szenarien wechseln in rascher Folge und es entfaltet sich eine dramaturgische Handlung, wie wir sie vom «Vor- und Zurückspulen» eines Videos kennen. In der Ausstellung beschreibt unter andrem eine Querrolle aus den 1560er- bis 1580er-Jahren die Geschichte von Shibuzane, einem Shintō-Priester, der einem Mann aus Yogawa seine Tochter zur Ehe anbietet. Die Charaktere werden alle als Affen dargestellt, die der damaligen Wohlstandselite einen Spiegel vorhalten.

Der Rundgang der Ausstellung führt an Glasvitrinen mit 20 Meter langen, ausgerollten Episoden und romantischen Erzählungen vorbei, führt vorbei an Hängerollen, kunstvoll gestalteten Stellschirmen und prächtigen Exponaten. Einmal befinden wir uns mitten im Kampfgetümmel – und da geht es nicht zimperlich zu und her – oder sind voller Bewunderung für die eleganten Bewegungen einer jungen Taucherin, die leider auf unschöne Art in der nächsten Szene ihr Leben lassen muss. Wir werfen einen diskreten Blick in das Gemach einer Geisha, sind irritiert über einen nackten Tenno, verstört beim Anblick eines Dämons oder amüsiert von scherzhaften Bildfolgen.

Die Schau bietet eine Begegnung mit Japans Tradition, mit seiner Gesellschaft, seinem Kunsthandwerk und bildender Kunst. Die Präsentation ist hervorragend. Jedes noch so kleine Objekt bekommt seinen grossen Auftritt. Vertieft werden kann das Geschaute durch reichhaltige Informationen auf Texttafeln und Broschüren.

Von Tradition zur Popkultur

Manga erzählen alte Geschichten so, als wären sie neu. Sie sind selten bunt, meist schwarz und weiss. Manga ist eine Sprache, die international verstanden und geliebt wird. In «Flow», der Parallelausstellung zu «Liebe, Kriege, Festlichkeiten», wird gezeigt, wie mit modernen Techniken die historischen Querrollen in bildliches Erzählen umgesetzt werden.

Elke Baumann

Ausstellung bis 5. Dezember:
www.rietberg.ch

Film macht Schwamendingen zum Star

Quartier-TV hat im Rahmen von «50 Jahre Kreis 12» einen Film mit dem Titel «K12» zum Thema «Schwamendingen gestern – heute – morgen» produziert. Er zeigt das Quartier aus einer positiven Perspektive. Am 7. November wird er im Gemeinschaftszentrum Hirzenbach präsentiert.

Pia Meier



Sie haben die Doku geschaffen (v. l.): Matthes Schaller und Raoul Meier in ihrem Studio. BILD PIA MEIER

Der Film «K12» von Quartier-TV beinhaltet viele neue Erkenntnisse. «Er ist auch für langjährige Schwamendinger interessant, denn er hat für sie ebenfalls einen Lehrwert», sind die beiden Filmemacher Matthes Schaller und Raoul Meier überzeugt. Die Filmdoku beinhaltet eine Vielzahl von Interviews mit bekannten Schwamendingerinnen und Schwamendingern, Künstlern, Politikern, Gewerbetreibenden, aber auch mit Neuzugezogenen. Schaller und Meier achteten darauf, dass Junge und Ältere, Frauen und Männern, Ausländer und Schweizer, die Bevölkerung, aber auch die Genossenschaften, Vereine und andere Organisationen sowie die Stadt zu Wort kommen.

In einem weiteren Teil führt Architekt Michael Eidenbenz – er ist Präsident der Galerie Tenne – durchs Quartier. An verschiedenen Stationen geht er auf Themen wie bauliche Veränderungen, Einhausung, Verdichtung, Gartenstadt, aber auch auf die Geschichte ein.

Vom schlechten Image wegkommen

Entstanden ist ein vielfältiger Film für Schwamendingen. «Er ist ein Muss für jeden echten Schwamendinger und alle, welche es noch werden», halten die Produzenten fest. Er könnte aber auch interessant sein für andere Städte, denn Schwamendingen stehe für viele Vorstadtquartiere in der ganzen Schweiz. Die Produktion sei jedoch eine Herausforderung gewesen, denn der Aufwand war riesig. «Es hat sich aber gelohnt», halten Schaller und Meier fest. Sie hätten viel Unterstützung im Quartier erhalten, auch finanzielle. Der professionell produzierte Film dauert circa 40 Minuten.

Quartier-TV war seit Anbeginn am Imageprozess «Image Schwamendingen» in Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung Zürich im Jahre 2006 beteiligt. Schaller und Meier stellten sich deshalb für den Film auch Fragen wie «Hat sich die soziale Durchmischung verändert?», «Wie wird die Lebensqualität heute wahrgenommen?», «Wie hat sich der Sozialraum in der Wahrnehmung verändert?».

Schwamendingen hat Potenzial

Die Bilanz des imagegeplagten Stadtquartiers fällt im Film durchweg positiv aus. Früher sei man eher zufällig nach Schwamendingen gezogen, heute wolle man nach Schwamendingen ziehen, weil es im Stadtinnern zu hip geworden ist. Dies die Aussage einer Neuzuzügerin.

«Schwamendingen hat viel Potenzial für die Zukunft der Stadt Zürich», habe die Stadtentwicklung Zürich gesagt. Das Quartier bewegt sich im baulichen Bereich tatsächlich sehr stark. Gemäss Prognosen gehört Schwamendingen, vor allem die Quartiere Hirzenbach und Saatlen, zu den grossen Wachstumsgebieten der Stadt Zürich. Fragen wie verdichtetes Bauen oder die entscheidenden Veränderungen im Zusammenhang mit dem Ueberlandpark, der Einhausung, stellten sich auch die Filmemacher. Sie fragten sich, was bedeutet dieser Aspekt für ein Wohnquartier? «Das vorliegende Filmprojekt bildet die einmalige Chance, nach nahezu 15 Jahren die Wirkung des damaligen Quartierentwicklungsprozesses zu überprüfen und zu hinterfragen. «Der Film ist eine Botschaft, wie sich das Quartier entwickelt», sagen Schaller und Meier.

Schwamendingen wurde 1934 Teil der Stadt Zürich und gehörte bis 1971 zum Kreis 11. Damals wurde es aus dem übergrossen Kreis als Kreis 12 ausgegliedert. Zum 50-Jahr-Jubiläum waren verschiedene Festivitäten geplant. Einige fielen allerdings der Coronapandemie zum Opfer.

Filmpremiere am Sonntag, 7. November, 15 Uhr und 16 Uhr. Gemeinschaftszentrum Hirzenbach, Helen-Keller-Strasse 55. Es gilt Zertifikatspflicht (3G-Event).

Begegnungszonen beim Landenbergpark beleben

Die Anwohnerinnen und Anwohner zeigten grosses Interesse: Im Rahmen eines Forschungsprojekts werden die Begegnungszonen um den Landenbergpark in Wipkingen temporär umgestaltet.



Die Teilnehmenden konnten direkt auf einem Plan Wünsche anbringen. BILD CAMILLE DECREY

Der Landenbergpark in Wipkingen ist ein hochwertiger öffentlicher Raum, ein gut genutzter und beliebter Park für Spiel, Aufenthalt und Erholung. Bekannt ist das Landenbergfest. Die Attraktivität des Parks könnte gemäss Anwohnerinnen und Anwohnern erhöht werden, wenn der Zugang zum Park verbessert würde und die Strassen um den Park miteinbezogen würden. Diese Strassen sind Begegnungszonen, auf denen Tempo 20 gilt. Begegnungszonen sollen gemäss Stadt das Miteinander erlebbar machen, denn sie sind nicht nur Verkehrsfläche, sondern auch Aufenthaltsorte für Kinder und Erwachsene.

«Auf der Strasse könnten andere Nutzungsaktivitäten stattfinden als im Park aufgrund der Beläge und Atmosphäre», ist Projektleiterin Jenny Leuba von Fussverkehr Schweiz überzeugt. Aus diesem Grund wurde das schweizweite Forschungsprojekt «Begegnen, Beleben, Bewegen» lanciert.

Bauaktion für 2022 geplant

Im September fand im Landenbergpark eine Bedarfserhebung beziehungsweise Mitmachaktion des Architekturateliers «OLGa» statt. Sie lockte eine stattliche Anzahl von Interessierten an. «Befriedigend war die grosse Anzahl Menschen, die trotz Regentropfen vorbeikamen», erklärt Leuba. Es habe viel Offenheit und Wünsche für mehr Aneignungsmöglichkeiten des Strassenraums gegeben. Bei der Aktion gab es einen Infotisch mit Quartierplan sowie mobile Rahmen, die man platzieren und auf die man zeichnen konnte. So wurde alles direkt auf dem Plan dokumentiert. Der Fokus lag auf den Nutzungen und den jetzigen Einschätzungen und nicht auf konkreten Massnahmen. «Wir sind daran, das Material zu analysieren», so Leuba.

Die Bauaktion an der Zeuner-, Kyburg- und Landenbergstrasse wird vom 9. bis 11. Juni 2022 stattfinden. Gedacht wird an Markierungen, Möblierungen oder Bepflanzungen, Strassenspiele oder bespielbare Elemente. Vor Ort wird mit den Anwohnenden gebaut, bemalt oder gepflanzt. Was und wie genau, wird von den Bewohnenden während der Bauaktion entschieden. Strassen werden keine gesperrt. Sie bleiben Begegnungszonen wie jetzt. Die Umgestaltungen bleiben für drei Monate bestehen. «Zeitlich befristete Projekte haben den Vorteil von vereinfachten Prozessen wie zum Beispiel Bewilligungen und bieten die Chance, bei Bedarf Anpassungen vornehmen zu können», sagt Leuba. «Das verwendete Material ist für eine längere Zeit nicht geeignet und kann, falls gewünscht, ersetzt werden.»

Park hat Modellcharakter

Der Fachverband Fussverkehr Schweiz will mit dem Projekt herausfinden, welche Anforderungen die Anwohnerinnen und Anwohner an bestehende Begegnungszonen haben, wie sie diese nutzen und was ihnen fehlt, um sich den Raum noch besser anzueignen. Die Berner Fachhochschule führt eine Evaluation vorher und nachher durch. «Dadurch lernen wir, welche Nutzungen in Begegnungszonen gefördert werden können», erläutert Leuba. Es gehe darum, das Potenzial bestehender Begegnungszonen auszuloten. «Belebung bedeutet, dass der Raum vielfältiger genutzt wird zum Beispiel für Lesen, Essen, Nachbartreffen, Pflanzen, Ernten und Spielen.» Gerade das Fusswegenetz sei ein wichtiger Bestandteil eines guten Angebots an öffentlichen Räumen. «Attraktive Verbindungen für zu Fussgehende zwischen Parkanlagen und Plätzen oder anderen Zielorten tragen zur Lebensqualität und zum sozialen Austausch in Quartieren bei.» Der Landenbergpark in Wipkingen hat einen gewissen Modellcharakter. «Die Begegnungszone ist durchschnittlich, nicht zu schlecht gestaltet, ein wenig benutzt, aber nicht sehr viel», sagt Leuba. Aufgrund von sozialen und räumlichen Kriterien wurde unter anderen dieser Ort ausgewählt.

Das Projekt «Begegnen, Bewegen, Beleben in Quartieren von Bern und Zürich» findet im Rahmen des «Modellvorhabens Nachhaltige Raumentwicklung 2020–2024» statt. Die Stadt Zürich ist Umsetzungspartnerin. Nachher kann sich diese vom Forschungsprojekt inspirieren lassen. *Pia Meier*



WIR SIND FÜR SIE DA!

AtemLounge
Trainiere deine Atemmuskulatur

Partner
IDIAG · sprechstunde doktor stutz · milon



NEU IN ZÜRICH

40 PERSONEN GESUCHT, die kostenlos ihre Atemmuskulatur & Lungenkapazität innerhalb von 6 Wochen deutlich verbessern möchten.

Angebot gültig für die ersten 40 Studienteilnehmer/innen.
Jetzt Info-Termin vereinbaren: 043 299 54 13

Ihr Gesundheitscenter in der Region
PHYSIO THERAPIE Montagna
Dübendorfstrasse 230 I 8051 Zürich
info@physiotherapiemontagna.ch

Schreinerei Innenausbau
044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice
Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller
8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

GEWERBEVEREIN RÜMLANG
13.11.2021
MARTINIMÄRT RÜMLANG
VON 11.00 – 21.00 UHR
BAR BIS MIND. 24.00 UHR GEÖFFNET
Im Festzelt gilt:
Hier gilt das Covid-Zertifikat.*

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch
Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
k. greb & sohn
Haustechnik AG
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch



J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege
über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

solidus
EST. GERMANY 1910


Vereint zwei Weiten in nur einem Schuh.
SCHUH WEHRLI
Welchogasse 5 · Zürich-Oerlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

WO WIR SIND
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch
Bäckerei-Konditorei hürlimann
Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag geschlossen
Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

Ihr Tabakgeschäft im Herzen von Oerlikon.
BENDER CIGARS
Wegen Geschäftsaufgabe per Ende Dezember
10 bis 30% Rabatt


U. Bender Cigarren
Edisonstrasse 5
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 044 311 96 30
www.bendercigars.ch
Annahme von Inseraten, Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.
Tages-Anzeiger und Tagblatt der Stadt Zürich

Quartier diskutierte über Richtplan

Witikon soll sich weiterentwickeln, aber eine «grüne Wohnstadt» bleiben. Der kommunale Siedlungsrichtplan legt die zukünftige Entwicklung fest. Bei einem Podium begründeten die Gemeinderäte Marco Denoth (SP) und Albert Leiser (FDP) ihre unterschiedlichen Ansichten.

Die Kommission Quartierentwicklung des Quartiervereins Witikon lud zu einem Podiumsgespräch zum kommunalen Siedlungsrichtplan und seine Auswirkungen aus Quartier ein. Begrüsst wurden die überaus zahlreich anwesenden Quartierbewohnerinnen und -bewohner in die reformierte Kirche Witikon von Simon Kraus, Präsident der Kommission.

Einleitend orientierte Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau, über den kommunalen Richtplan Siedlung, über welchen am 28. November abstimmt wird. Danach legten Marco Denoth (SP) und Albert Leiser (FDP) bei einem Podium ihre unterschiedlichen Ansichten über den Richtplan dar. «Wir wollten mit dieser Veranstaltung die Leute sensibilisieren für die langfristige Entwicklung», sagte Jürg Rauser von der Kommission.



Das Zentrum Witikon soll gestärkt werden, um die «Stadt der kurzen Wege» zu ermöglichen. BILD PM

Künftige Entwicklung planen

«Der kommunale Siedlungsrichtplan dient zur Weichenstellung für die künftige Entwicklung der Stadt», erläuterte Gügler. Er gebe der Verwaltung verbindliche Anweisungen, sei jedoch kein direktes Regelwerk für Grundeigentümerschaften wie etwa die Bau- und Zonenordnung. «Wir gehen davon aus, dass Zürich nach wie vor wachsen wird, weil die Stadt attraktiv ist und viel Lebensqualität bietet», sagte Gügler. Siedlungswachstum nach innen ist eine Pflicht, weil die Schweizerinnen und Schweizer intakte Landschaften erhalten wollten. Die Revision des Raumplanungsgesetzes sei schliesslich deutlich angenommen worden. Da man auf die Entwicklungen in der Stadt – die auch ohne Richtplan stattfindet – nicht einfach spontan reagieren könne, müsse man unbedingt vorausschauend und in Szenarien denken. «Dank dem kommunalen Richtplan können wir das Wachstum und die mit ihm verbundenen Komponenten – wie zum Beispiel Freiraum, Schulen, Sportanlagen und anderes – in die richtige Richtung steuern», betonte Gügler. Sie nannte drei Beispiele: Siedlung und Zentren, Freiräume sowie öffentliche Bauten und Anlagen.

Witikon verfüge über grosse Areale, die man aus Sicht der Stadt spannend entwickeln könne. Gleichzeitig sei das Quartier aber als «grüne Wohnstadt» definiert und soll seinen Charakter erhalten. Ausserdem soll die beiden Quartierzentren gestärkt werden, damit die sogenannte «Stadt der kurzen Wege», das heisst die Nähe zwischen Wohnen, Freizeit, Konsum und Arbeit, ermöglicht werden kann. Der Grün- und Freiraum müsse für ein Wachstum mit Qualität sorgfältig behandelt werden. Auf ökologische Vernetzung werde geachtet. Der Quartierpark, ein Anliegen des Quartiervereins Witikon im Rahmen der öffentlichen Auflage, wurde aufgenommen. «Für ein qualitativ gutes Stadtwachstum braucht es aber auch Raum für öffentliche Bauten wie etwa Schul- und Sportanlagen», so Gügler weiter. In Witikon seien konkret im Richtplan die Dreifachsporthalle (mit kurzfristigem Realisierungshorizont) und die Rasensportfläche (mit langfristigem Realisierungshorizont) vorgemerkt.

Auf die Frage was passiere, wenn nicht rund 80000 Personen bis 2040 nach Zürich kämen, sondern viel weniger, meinte Gügler, dass die Stadtverwaltung ohnehin Flächen sichern und sich Gedanken machen müsse, wie sie ein Wachstum auffangen könne. «Sollte das Wachstum moderater ausfallen, so erleichtert dies natürlich die Aufgabe.»

«Nicht jedes Detail regeln»

Beim anschliessenden Podium diskutierten Marco Denoth, SP-Gemeinderat, Präsident der besonderen Kommission Richtplan und Architekt, und Albert Leiser, FDP-Gemeinderat, ebenfalls Mitglied der besonderen Kommission Richtplan und Geschäftsführer des Hauseigentümerverbandes. Mit Denoth und Leiser kamen ein Befürworter und ein Gegner des kommunalen Richtplans Siedlung zu Wort. «Dieser soll die Richtung angeben und nicht jedes Detail regeln», betonte Leiser. Es solle ein Kompass sein. Vorliegend habe man jedoch einen Enteignungs-, Erziehungs- und Sozialplan entwickelt. Aus seiner Sicht hätte man bloss einen Richtplan für öffentliche Bauten erarbeiten sollen.

Denoth sieht dies anders. «Es ist gut, einen Plan zu haben angesichts des Stadtwachstums.» Es benötige zuerst Visionen, wo und wie verdichtet werden soll, und nicht erst, wenn man mit dem Wachstum konfrontiert sei. «Visionslos und ohne Ideen kann kein qualitatives Wachstum stattfinden und die Lebensqualität in Zürich nicht erhalten werden.» Leiser erwiderte, dass bereits heute verdichtet werde – ganz ohne Richtplan. «Der Richtplan gibt Sicherheit, wo verdichtet werden soll und wo nicht, und greift wichtige Themen auf wie zum Beispiel Grünraum und Hitzeminderung», konterte Denoth.

Leiser will nicht bauen verhindern, wie er betonte. Dies soll jedoch direkt über die Bau- und Zonenordnung geregelt werden. Er störe sich vor allem an der sogenannten «Pantoffelstadt», wo die Leute nur noch mit dem Velo und zu Fuss ihre Bedürfnisse erledigen können. Für Autofahrer habe es keinen Platz mehr. «Das ist ein Erziehungsplan.»

Denoth begrüsste die Stadt der kurzen Wege und insbesondere das Ziel der gestärkten Quartierzentren. Genau dort könnten Möglichkeiten geschaffen werden, dass ein Restaurant, das die Quartierbewohnenden offenbar gerne möchten, Platz finde.

Bei der Fragerunde verwies eine Anwesende auf das Bauprojekt an der Buchholz-/Buchzelgstrasse, wo Ersatzneubauten erstellt werden, deren Wohnungen neu viel teurer werden. Gügler meinte, dass dies in vielen Quartieren für Diskussionen sorge. Man könne den Richtplan nicht in Verbindung mit konkreten Projekten bringen. Er sei ein Instrument für die Zukunft. Sie könne jedoch darauf hinweisen, dass man in der Stadt Zürich vieles für den gemeinnützigen Wohnungsbau unternehme und auch die vielen Baugenossenschaften dazu beitragen würden, dass Wohnraum erschwinglich bleibe. *(pd./pm.)*

ANZEIGEN

IMMOBILIEN



Mehr als wohnen

Genossenschafts-Areal Hobelwerk in Oberwinterthur

Genossenschaftliches, bezahlbares und nachhaltiges Wohnen bietet das neue Areal Hobelwerk, kombiniert mit grosszügigen Gemeinschaftsflächen und Kleingewerbe. Es entstehen z.B. ein CoWorking-Space, gemeinschaftliche Dachterrassen und eine Kita.

Das Hobelwerk liegt direkt beim Bahnhof Oberwinterthur und hat als autoarmes Aareal nur wenige Parkplätze für Menschen, die beruflich oder gesundheitlich darauf angewiesen sind. Solarenergie ernten die Bewohner*innen von den Solarpanels auf dem Dach und mit dem Gemüse aus dem künftigen Gemeinschaftsgarten.

Die innovative Baugenossenschaft mehr als wohnen vermietet jetzt die erste Etappe mit 78 Wohnungen. Noch sind zahlreiche Angebote frei.

Sie möchten klimafreundlich und zeitgemäss wohnen? Hier geht's direkt zu Ihrer neuen Wohnung: vermietung-hobelwerk.ch

Baugenossenschaft mehr als wohnen
Hagenholzstrasse 104b
8050 Zürich
044 325 40 50
info@mehralswohnen.ch
mehralswohnen.ch

MEHR ALS WOHNEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
18. November 2021
18.00 –19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



LIVE STREAMING
EXAMPREP
Studieren ohne Matur?
Vorbereitungskurse
für die Aufnahmeprüfungen
ETH // ECUS // Uni Zürich// Passerelle
Starten Sie noch heute Ihre Probewoche!
Jetzt anmelden
examprep.ch // info@examprep.ch // 044 720 06 67

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Zu kaufen gesucht
ALTE UHRMACHER-ARTIKEL
– Uhren
– Armband- und Taschenuhren
– Bestandteile
– Fachbücher, Broschüren und Dokumentationen über Uhrmacherei
– Altgold und Schmuck
Herr Gerzner
www.uhrengalerie.ch
Telefon 079 108 11 11

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Rückengymnastik
GZ Oerlikon, Kleingruppe
Montag ab 11.45 Uhr
Telefon 079 470 61 49

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38


Sorgentelefon für Kinder
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

STELLEN

WOHNSCH –
Wohnpflegeheime Schwamendingen
Wohnpflegeheim Häuptli

Das Häuptli ist eines von drei Heimen des Vereins WOHNSCH und bietet 18 betagten Menschen ein Zuhause mitten im Quartier Schwamendingen.

Wir suchen nach Vereinbarung eine freundliche und flexible Person zur Unterstützung für den Küchenbereich

Koch, 20% Aushilfe

Im Häuptli wird in der zentral gelegenen Heimküche gekocht, die gemeinsamen Mahlzeiten sind für die Bewohnerinnen und Bewohner ein wichtiger und geschätzter Bestandteil im Tagesablauf. Die Arbeitszeiten sind 7.10 bis 13.30 und 16.30 bis 18.40 Uhr
Verfügen Sie über eine Ausbildung zum Koch oder über sehr gute Kochkenntnisse mit Erfahrung?

Ihr Aufgabenfeld
• Selbstständiges Zubereiten aller drei Mahlzeiten
• Service im Speisesaal
• Abwasch- und Reinigungsarbeiten

Sind Sie zuverlässig, sorgfältig, pflegen einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und verstehen Schweizer Mundart?
Dann ist diese sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen familiären Betrieb vielleicht genau das Richtige für Sie.

Es freut sich ein kollegiales Team auf Ihre Unterstützung in einem ansprechenden Arbeitsumfeld mit guten Anstellungsbedingungen.
www.wohnsch.ch

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Wohnpflegeheim Häuptli
Heimleitung Nina Burkhard
Dübendorfstr. 9, 8051 Zürich
Tel. 044 325 38 00
nina.burkhard@wohnsch.ch

Publireportage



Neue Praxis im Seefeld eröffnet

SysFee-Praxis-Eröffnung: Angst, Konflikt und Schmerz auf neue, einfache Art lösen. Mit viel Erfahrung, Fachwissen und Freude begleite ich Sie in Ihre Klarheit, Kraft und Lösung. Weitere Informationen auf www.sysfee.ch. Claudia van Acken, Dufourstrasse 32, 8008 Zürich. Telefon: 078 626 92 09 *(pd.)* BILD ZVG

Publireportage

Sorglos und entspannt das Vermögen arbeiten lassen

Eine professionelle Vermögensverwaltung erfordert viel Fachwissen und die ständige Beobachtung der Finanzmärkte. Die Bank Avera bietet diesen Service bereits ab einem Anlagevolumen von 10 000 Franken.

Spätestens seit die Zinsen auf Sparkonten einen historischen Tiefststand erreicht haben, lohnt es sich, einen Teil seines Vermögens in Finanzanlagen zu investieren. Die Bank Avera bietet eine professionelle Vermögensverwaltung bereits ab einem Anlagevolumen von 10 000 Franken an. Auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtete Kundenbeziehung sind der grössten Regionalbank des Kantons Zürich wichtig. «Wir beraten unsere Kundinnen und Kunden unabhängig vom Anlagevolumen umfassend und fokussieren uns dabei auf ihre individuellen Bedürfnisse und Ziele», sagt Daniel Kräutli, Leiter der Bank Avera Filiale Zürich.



Daniel Kräutli, Leiter der Bank Avera Filiale in Zürich. BILD ZVG

Unterschiedliche Menschen – individuelle Anlagestrategien

Die professionelle Vermögensverwaltung umfasst ein komplettes Dienstleistungspaket. Grundsätzlich gilt: Je höher die erwartete Rendite, desto grösser das Risiko. Die Fachleute der Bank Avera definieren zusammen mit der Kundschaft das persönliche Anlageprofil. Davon leiten sie eine ihrer fünf Anlagestrategien – von sicher bis risikoreich – ab. Darüber hinaus können die Kundinnen und Kunden aus drei Fokusthemen wählen: nachhaltig, Schweiz und global. Die Fachleute analysieren laufend die Finanzmärkte, passen die Portfolios den sich ändernden Gegebenheiten an und führen mit der Kundschaft regelmässige Portfolio-Besprechungen durch.

Dank der professionellen Vermögensverwaltung der Bank Avera können sich die Kundinnen und Kunden entspannt zurücklehnen, während ihr Vermögen ganz in ihrem Sinne arbeitet. *(pd.)*

Bank Avera Filiale Zürich,
Goethestrasse 18, 8001 Zürich.
www.bank-avera.ch

WITIKON

Weihnachtsmarkt geplant

Kerzenlicht, Guetzliduft und Glühwein läuten die Adventszeit ein. Zu Hause macht man es sich gemütlich und Weihnachtsmärkte werden zu Orten der Zusammenkunft. Dieses Jahr sind alle zum Weihnachtsmarkt im Gemeinschaftszentrum Witikon eingeladen. Dieser findet am Samstag, 11., und Sonntag, 12. Dezember, jeweils von 15 bis 20 Uhr, statt.

Dekoratives, Kunstgewerbliches und Essbares werden von lokalen Händlerinnen und Händler zum Verkauf angeboten. Kulinarisch begleitet durch die Gastronomie des GZ Witikon, dürfen Besuchende diesen besonderen Weihnachtsmarkt bestaunen, hübsche Geschenke für die Festtage finden und vielleicht auch andere Witikerinnen und Witiker näher kennen lernen.

Wer selbst kreativ ist und zum Angebot etwas beitragen möchte, wendet sich an Jana Chodonowitsch: Die E-Mail-Adresse lautet jana-ch@bluewin.ch. *(e.)*

11. Dezember und 12. Dezember, 15 bis 20 Uhr.
GZ Witikon, Witikonerstrasse 405.

HIRSLANDEN

Das Knechtshaus entdecken

Bereits zum fünfzehnten Mal verwandelt sich der Quartiertreff Hirslanden zu einem Kunsthandwerkmarkt: Die Auswahl wird laut den Organisatorinnen und Organisatoren vielfältig sein.

Der Markt für Handgemachtes und Kreatives findet dieses Jahr am Samstag, 6. November, von 11 Uhr bis 17 Uhr statt. Der Quartiertreff Hirslanden verwandelt sich zum fünfzehnten Mal vom Knechtshaus zum Kunsthandwerkmarkt. Ein Treffpunkt für alle, welche die Besonderheit von selbstgefertigten Objekten schätzen.

Zu entdecken gibt es vieles. Über 15 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker lassen ihrer kreativen Inspiration freien Lauf und schaffen regelrechte Kunstobjekte, welche am Samstag bestaunt, genossen und gekauft werden können. An ihren Marktständen finden sich liebevolle Unikate, hochwertiges Kunsthandwerk, kulinarische Leckereien und nachhaltige Produkte. Nachhaltigkeit und Wiederverwendung sind ein grosses Thema. Handgenähte Rucksäcke aus edlen Polster- und Tapetenstoffen, Schmuck aus altem Silberbesteck oder dekorative Etageren aus Porzellan und Geschirr; viele solcher Besonderheiten erwarten die Besucherinnen und Besucher des Marktes.



Ernst Oldani wird am Kunsthandwerkmarkt im Quartiertreff ausstellen. BILD GABRIELLA MASPOLI

Glühwein und hausgemachte Leckereien kann man im Winterzelt geniessen und so den Besuch am Markt abrunden. Die Cafeteria bietet zudem hausgemachte Kuchen und ein kleines warmes Mittagessen an. Das Spielzimmer für Kinder ist offen und der Eintritt ist frei. *(e.)*

Kunsthandwerkmarkt, 6. November, 11 bis 17 Uhr: **www.qth.ch**

Publireportage

Sorgenfrei durch die Winterzeit.

Der Herbst ist zuweilen eine ungemütliche Jahreszeit. Nebel, Glätte und schlechte Sichtverhältnisse stellen die Autofahrer oft vor eine ungewohnte Herausforderung.



VW Garage Johann Frei AG, Filiale: Wildbachstrasse, Zürich-Seefeld.

Je nach Region und Wetterlage tritt im Oktober schon der erste Frost auf. Unterhalb von drei Grad müssen sich Autofahrer stets auf Strassenglätte einstellen. Nicht erst bei Frost ist die Winterbereifung von Vorteil. Auch bei niedrigen Plustemperaturen bieten sie bereits einen besseren Halt und damit mehr Sicherheit.

Optimaler Reifendruck bedeutet Sicherheit

Überprüfen Sie regelmässig die Reifen auf Risse, Schnitte oder Beulen, sorgen Sie im Kaltzustand für den richtigen Reifendruck und achten Sie auf die richtige Profiltiefe. Mit Abnahme der Profiltiefe verlängert sich der Bremsweg. Empfehlung für neue Bereifung: Sommerreifen ab 3 mm, Winterreifen ab 4 mm.

Rechtzeitig Reifen wechseln

Experten raten zum Wechsel auf Winterreifen in der Zeit zwischen Oktober und Mitte November. Die Reifen sollten mindestens bis kurz nach Ostern auf dem Fahrzeug montiert bleiben. Wer mit der Umrüstung bis zum ersten Kälteeinbruch wartet, muss damit rechnen, dass sein bevorzugtes Reifenmodell vergriffen ist. Auch ist es schwieriger, im letzten Augenblick noch einen Werkstatt-Termin zu erhalten.

Garage Johann Frei AG, Wildbachstrasse 31/33, 8008 Zürich, www.garage-johann-frei.ch

Aktion Reifenwechsel

Wer unter der Woche keine Möglichkeit hat, die Winterreifen zu montieren, kann seinen Samstag-Termin frühzeitig unter **Telefon 044 421 50 60** reservieren.



Reifenwechsel am Samstag:
30.10.; 06.11.; 13.11.; 20.11. 2021
8.30–13.30 Uhr
Wildbachstr. 31/33, Zürich-Seefeld

Pannenfrei durch den Winter

Nebst dem **Reifenwechsel** ist es sehr wichtig, vor dem Kälteeinbruch einen **Winter-Check** durchzuführen! Das gibt ein gutes Fahrgefühl und vermeidet Pannen.

Lagerung von Autoreifen

Reifen sollten richtig gelagert werden, damit sie länger halten. Empfohlene Lagerhaltung: 15 bis 25°, bei Trockenheit und Dunkelheit, vermeiden Sie die direkte Sonnenbestrahlung. Reifen sollten entweder aufgehängt oder übereinander gestapelt werden – **nicht am Boden aufstellen.** Wer keine Möglichkeit für eine optimale Lagerung hat, kann seine Reifen bei der Garage Johann Frei AG einlagern.

Sein Lebenswerk lebt weiter

Zum 50-Jahr-Jubiläum der Ethnologie an der Universität Zürich begibt sich das Völkerkundemuseum auf die Spuren des ersten Lehrstuhlinhabers für Ethnologie: Lorenz Löffler.

Wer den abgedunkelten Ausstellungsraum im Völkerkundemuseum der Universität Zürich betritt, hört als Erstes Stimmen und Klänge. Lorenz Löffler empfängt die Besuchenden auf zwei lebensgrossen Fotos: eines zeigt ihn in den 1950er-Jahren während seiner Feldforschung in Bangladesch, auf dem anderen sieht man ihn 25 Jahre später im Lichthof der Universität inmitten von demonstrierenden Studierenden. Dies schreibt die Universität Zürich in einer Mitteilung.

Einem breiteren Publikum ist Löffler bekannt, weil er bei den Jugendunruhen 1980 die studentische ethnologisch-filmische Dokumentation tolerierte und unter anderem die Herausgabe des Filmmaterials zu «Züri brännt» (1981) verweigerte, das heute im Universitätsarchiv lagert. Ein zweites Mal stand er in der Öffentlichkeit, als er 1982 die «Working Group on Indigenous Populations» bei der UNO mitbegründete und den Schutz bedrohter Völker für die Minderheiten in den Chittagong-Bergen in Bangladesch einforderte.

Archiv soll Löfflers Erbe bewahren

Doch wer war der Mensch und Wissenschafter Lorenz Löffler, dessen Verbindungen um die halbe Welt reichen, von den 1950er-Jahren bis ins Heute? Und wie soll mit seinem Vermächtnis umgegangen werden? Diesen Fragen geht die neue Ausstellung zum 50-Jahre-Jubiläum der Züricher Ethnologie nach. Auf einer digitalen Plattform erhalten die Besucherinnen und Besucher Einblick in ein Löffler-Archiv, das gerade entsteht und zu dem sie auch selber beitragen können.

Ziel ist es, das Erbe des Ethnologen umfassender als bislang zu bewahren und zu erweitern. Sechs aktuelle Interviews mit seinem damaligen akademischen Nachwuchs bieten jenen einen Einstieg, die Löffler zum ersten Mal begegnen.

Tonmaterial schafft Zugang

Lorenz Löffler, der aus der DDR über Westdeutschland nach Zürich kam, prägte den 1971 neu gegründeten Lehrstuhl für Ethnologie. Seine zentrale Forschung galt den indigenen Minderheiten in den Chittagong-Bergen in Bangladesch. Auch wenn nach seinem Aufenthalt in den Jahren 1955 bis 1957 die Rückkehr aus politischen Gründen erschwert war, blieb er ihnen ein Leben lang eng verbunden. Herzstück seiner Forschung bildet neben Gegenständen und Fotos eine umfangreiche Audiosammlung.

Das historische Tonmaterial aus Löfflers Nachlass bildet die Grundlage für eine raumhohe, audiovisuelle Ausstellungsinstallation, die von Thomas Kaiser, dem ehemaligen Leiter des Audioarchivs, kuratiert wurde. Das dämmrige Licht in der Ausstellung ist übrigens restauratorischen Gründen geschuldet: Die ausgestellten Musikinstrumente, Textilien und Schmuckstücke sind äusserst lichtempfindlich. *(pd.)*

Ausstellung bis 22. Mai 2022:
www.musethno.uzh.ch/Loeffler

Das Blaue vom Himmel versprechen

Nebel ist vor allem ein Herbst- und ein Winterphänomen und tritt bevorzugt in den Tieflagen der Alpennordseite auf. Ein typisches Beispiel ist das Zürcher Unterland, wo sich die Herbstmonate als Spitzenreiter in Sachen Nebel zeigen. Etwas weniger betroffen ist die Stadt und insbesondere der Zürichberg.

Silvan Rosser

Es ist Herbst und damit auch wieder Nebelzeit. Die kleinen, in der Luft schwebenden Wassertröpfchen streuen das Sonnenlicht gleichmässig, sodass der Nebel für den Beobachter weiss bis grau erscheint. Die Sichtweite ist bei aufliegendem Nebel auf weniger als einen Kilometer beschränkt, was den Nebel auch so bedrückend macht.

Steigt der Nebel auf und liegt nicht mehr direkt auf dem Boden, so sprechen Meteorologen von Hochnebel. Die Sichtweite unter dem Hochnebel kann dann auch mehr als einen Kilometer betragen. Trotzdem wiegt der Deckel über dem Flachland schwer und die Zürcherinnen und Zürcher freuen sich auf eine baldige Nebelauflösung.



Er ist typisch für Herbst und Winter in der Region: Nebel kann etwas Mystisches haben, aber auch auf die Stimmung drücken. BILD SILVAN ROSSER

Ab Januar wirds weniger neblig

Nebel ist vor allem ein Herbst- und Winterphänomen und tritt bevorzugt in den Tieflagen der Alpennordseite auf. Ein typisches Beispiel ist das Zürcher Unterland, wo sich die Herbstmonate als Spitzenreiter in Sachen Nebel zeigen. Bereits im September treten Nebeltage wieder häufiger auf. Im Oktober ist gar an jedem dritten bis vierten Tag mit Nebel zu rechnen. Auch im November und Dezember ist in Zürich je an fünf bis acht Tagen mit Nebel zu rechnen. Im Januar und Februar nimmt die Nebelbelastung insgesamt ab, wobei noch an etwa je vier Tagen Nebel zu erwarten ist. Die Stadt und insbesondere der Zürichberg sind etwas weniger stark vom Nebel betroffen als das Unterland. In hoch gelegenen Gebieten sowie auf der Alpensüdseite sind Tage mit Nebel weit seltener, wie Meteo Schweiz schreibt.

Das Ärgerliche am Nebel ist die Tatsache, dass er sich hauptsächlich bei stabilen Hochdrucklagen bildet – also genau dann, wenn eigentlich Schönwetter herrscht. Nebel bildet sich nach kalten, klaren Nächten am Boden oder während Bisenlagen, wenn von Nordosten her kalte Luft in die «Badewanne» Mittelland unter die leichtere, wärmere Luft fliesst und dort liegen bleibt. Dann entsteht eine Inversionslage. Zwischen der kalten Luft im Flachland und der milderen Luft in der Höhe bildet sich eine graue, dicke Nebelschicht.

Die Sichtbehinderungen an Nebeltagen beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden der Bewohner des Flachlands negativ, sondern sie haben auch erhebliche Auswirkungen auf den Verkehr am Boden und in der Luft. Da der Luftaustausch in den unteren Teilen der Atmosphäre an Nebeltagen stark eingeschränkt ist, verschlechtert sich insbesondere bei mehrtägigen Nebellagen mit ausgeprägter Inversion die Luftqualität. Während der Nebeltage sammeln sich immer mehr Schadstoffe wie Russ und Feinstaub in der Nebelschicht an. Je tiefer der Hochnebel liegt, desto schlechter wird die Luft, da die Schadstoffe sich in einem kleineren Luftvolumen konzentrieren.

Immer häufiger blauer Himmel

Es besteht Grund zur Hoffnung: In der Periode zwischen 1971 bis 2020 ist eine Linderung der Nebelbelastung zu erkennen. Am klassischen Nebelstandort Kloten lag der Durchschnitt von 1971 bis 1980 bei über 50 Tagen. Zwischen 2010 und 2020 erreichte der Durchschnitt noch 38 Tage mit Nebel, wie Daten von Meteo Schweiz zeigen. Die Abnahme der Nebelhäufigkeit schlägt sich auch in der Besonnung im Winterhalbjahr nieder. Nach einem Rückgang der Sonnenscheindauer zwischen 1950 bis etwa 1980 konnte seither in Zürich ein deutlicher Anstieg der Sonnenscheindauer um bis zu 25 Prozent, insbesondere auch im Winterhalbjahr, verzeichnet werden.

Die beobachteten Trends hängen in erster Linie mit der Variabilität der Wetterlagen zusammen. Ein weiterer Einflussfaktor könnte die Luftverschmutzung sein, die um 1980 einen Höhepunkt erreichte. Schwefeldioxid und Stickoxide verstärken möglicherweise die Nebelbildung, da sie als Kondensationskeime dienen. Im Zuge der erfolgreichen Anstrengungen zur Luftreinhaltung in der Schweiz und Teilen Europas konnte die Luftverschmutzung seit 1980 deutlich reduziert werden. Möglicherweise mit ein Grund dafür, dass die Zürcherinnen und Zürcher auch im Winterhalbjahr wieder häufiger den blauen Himmel sehen.



Restaurant
BÜSI
Zürich-Affoltern
Bei uns ist
WildZeit
Familie Lepan freut sich auf Ihren Besuch.
Bärenbohlstrasse 47, 8046 Zürich,
Tel. 044 371 66 70, www.restaurant-büsi.ch
Mo bis Fr, 9.00–23.00 Uhr; So, 9.00–22.30 Uhr
Samstag Ruhetag – *Für spezielle Anlässe samstags geöffnet ab 20 Personen.*

Herzlich willkommen
Grünwald
Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg
ab November Fondue Chinoise
Betriebsferien vom 1. bis 16.11.21
• Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
• Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team
Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

❤-lich willkommen bei uns im
Restaurant Waidhof
29. und 30. Oktober:
METZGETE mit LIVE-MUSIK
Saisonspezialitäten:
FONDUE- und RACLETTE
Alle Infos für Silvester sind auf unserer Website ersichtlich.
Besuchen Sie uns auch in der
JB BAR in DIELSDORF
bei Nadine und Patrick
Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandenholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn/grosser PP

RESTAURANT
GONZALEZ
Geniessen wie in Spanien – aber mit kürzerem Heimweg.
Schaffhauserstr. 121 • 8057 Zürich • +41 44 361 11 10
restaurant-gonzalez.ch

Die Auto Zürich öffnet bald ihre Türen

Im Gegensatz zum Autosalon in Genf kann die Zürcher Automesse 2021 stattfinden. Die Veranstalter wollen die 34. Auto Zürich Car Show als Plattform für das Thema Elektromobilität positionieren, zeigen aber auch Oldies.

Wegen des Coronavirus hat der traditionelle Autosalon in Genf oder die Geneva International Motor Show (GIMS), wie es neuerdings heisst, 2020 und 2021 nicht stattgefunden. Und auch 2022 wird die grösste Messe der Schweiz nicht durchgeführt. Was bedeutet, dass 2021 die 34. Auto Zürich Car Show die grösste Messe ihrer Art in der Schweiz ist, und zahlreiche Besucherinnen und Besucher anziehen wird.

Vom 4. bis am 7. November, statt wie ursprünglich geplant im Frühling, können sich Interessierte nach einem Jahr Coronapause in den Hallen 1 bis 4 der Messe in Zürich-Oerlikon einen Überblick über rund 80 angekündigte Neuheiten von insgesamt 43 Marken verschaffen. Durch die halbjährige Verschiebung hatten die Veranstalter Zeit, die Ausstellung mit Corona-Massnahmen (Einlass nur mit gültigem 3G-Zertifikat) zu planen. Auch die Besucherführung und die Aufenthaltsqualität ist laut Organisator Karl Bieri verbessert worden.



2019 verzeichnete die Auto Zürich rund 60 000 Besucher. BILD ZVG

Fokus auf Elektromobilität

Zu sehen gibt es vor allem eine Vielzahl an Serien-, aber auch an Sondermodellen. Mehr Fahrzeuge unter einem Dach sind in der Schweiz sonst nirgends ausgestellt. Wie schon an der Internationalen Autoausstellung (IAA) in München im September, werden auch an der Auto Zürich ganz oder teilelektrifizierte Fahrzeuge prominent vertreten sein.

Mittlerweile hat jeder Hersteller solche Autos im Angebot, wobei der Fokus auf den reinen Elektrofahrzeugen liegt. Mit von der Partie sind auch die Hersteller Microlino (CH-Entwicklung) und Tesla, die voll auf die Elektromobilität setzen.

Diesem Trend folgend, wartet an der diesjährigen Austragung der Auto Zürich mit der «ev experience» eine Premiere auf die Besucher: Dabei handelt es sich um eine Plattform auf der Freifläche vor dem Eingang des Messegebäudes für Probefahrten mit Elektroautos verschiedener Marken und für Beratung zur Installation der Ladeinfrastruktur. Insgesamt stehen 16 Fahrzeuge zur Verfügung, die man für eine begleitete Fahrt reservieren kann. Das Thema Elektromobilität soll zu einem festen Bestandteil der Automesse werden.

Auch für Oldtimer-Freunde

Bereits zum zweiten Mal ist die Auto Zürich Classic Teil des Programms. Bei der ersten Austragung vor zwei Jahren stiess das Konzept auf grosse Resonanz, was die Organisatoren dazu bewog, an der Messe für klassische Automobile festzuhalten. Liebhaber von Oldtimern kommen in der Halle 6 auf ihre Rechnung. Für Karl Bieri ein Beweis, «dass intelligent konzipierte Messen auch in digitalen Zeiten eine Berechtigung haben: als Begegnungsstätte und Plattform, auf der Menschen zusammenkommen, um sich auszutauschen und neue Eindrücke sowie Erfahrungen zu sammeln.»

Natürlich ist die Messe jedes Mal auch ein Treffpunkt für Prominente aus Politik, Unterhaltung, Sport und Wirtschaft, die sich an den Ständen der Hersteller ein Stelldichein geben.

Michael Baumann

Öffnungszeiten

Donnerstag, 4. November, 10 bis 21 Uhr
Freitag, 5. November, 10 bis 21 Uhr
Samstag, 6. November, 10 bis 19 Uhr
Sonntag, 7. November, 10 bis 19 Uhr

Ticketpreise

Normalpreis (Erwachsene)	19 Franken
Schüler, Studenten und Lernende	10 Franken
AHV-Bezüger / IV-Bezüger	12 Franken
Abendticket *(Donnerstag/Freitag ab 18 Uhr)*	12 Franken
Dauerkarte	30 Franken
Familienticket *(zwei Erwachsene plus 1 bis 4 Kinder bis 16 Jahre)*	39 Franken
Kinder bis 6 Jahre *(in Begleitung Erwachsener)*	gratis

Hunde müssen draussen bleiben.

Nachrichten in Kürze

Rolls Royce will per 2023 ein elektrisches Auto anbieten, welches sich per Roboterhand selber an Ladesäulen anschliesst.

Die **ABB** mit Sitz in Zürich bringt eine Ladesäule auf den Markt, welche 100 Kilometer Reichweite für Elektrofahrzeuge innert drei Minuten möglich machen soll.

Der **Chipmangel** hat zu steigenden Neuwagen- und im Schlepptau auch zu höheren Occasionspreisen geführt. Der Bestand an Fahrzeug-Angeboten im Webportal Autoscout24 ist innert Jahresfrist von 152 000 auf 128 000 Fahrzeuge (- 16 Prozent) gesunken.

Auch die **Autovermieter** beklagen ausstehende Neuwagenlieferungen; in Verbindung mit der wachsenden Nachfrage für Autoabos statt kaufen oder leasen, steigen die Preise sowohl für Kurzzeit- als auch für Langzeitmieten. *(jwi.)*

Auto Zürich Car Show, Messe Zürich, 4. bis 7. November: **auto-zuerich.ch**

Für Sie erfahren: Audi e-tron Sportback 55

So ein elektrisches Auto dürfte den Linken nicht gefallen, es fährt zwar ausschliesslich mit Strom, ist aber ein ziemlich schweres Statement.

Eine Auto, das die Gemüter spaltet, wie Roger Köppel die Gesellschaft. Es musste von Anfang an klar sein, dass die Elektromobilität über hochpreisige Autos Einzug halten wird. Die bereits erhältlichen Elektrokleinwagen gehen in die gleichen Haushalte, nämlich dorthin wo Steckdosen leicht erreichbar sind, also in Einfamilienhaus-Siedlungen, wo als Drittauto nicht selten ein Ferrari und/oder ein klassischer Oldtimer parkt.

Wenn man fleissig rekuperiert, was mit den Paddel am Lenkrad leicht vonstattengeht, kommt man mit den elektrischen Audi e-tron 55 unter die Werksangabe von 21,6 Kilowattstunden auf 100 Kilometer, unabhängig davon, ob man Kurz- oder Langstrecke fährt. Das ist mit einer über 2,5 schweren Tonnage bemerkenswert. Umgekehrt sind rund 50 Kilometer Reichweite gewonnen an der Haushaltssteckdose während zehn Nachtstunden zu wenig, um das Prädikat «alltagstauglich» zu verdienen. Die volle Reichweite erreicht man nur mit einer installierten Wallbox, sonst ist man für längere Strecken auf Zwischenladungen angewiesen.



An der A1-Ladestation in Würenlos: Die zweieinhalb Tonnen Gewicht fühlen sich beschwingt an.



Eher Show als hilfreich: Die virtuellen Aussenspiegel.

Steckbrief Audi e-tron Sportback 55

- Preis ab 95 200 Franken
- Zwei Elektromotoren
- Leistung 408 PS
- Drehmoment 664 Nm
- Antrieb Allrad, AT1
- 0 bis 100 km/h 5,7 sec
- V/max 200 km/h
- Verbrauch 21,6 kw/h (Werk)
- Verbrauch im Test 22 kw/h/100 km
- CO2-Ausstoss 0
- Länge/Breite/Höhe 490×194×162 cm
- Leergewicht 2595 kg
- Kofferraum 660 bis 1725 l
- Reichweite bis 430 km (Werk)

\+ Fahrkomfort, Leistung, Prestige
– Bedienung, Optionen, Reichweite

Aufgefallen: Heckwischer unter vielen Optionen vermisst.

Imposantes Statement

Zum üblichen Pendeln und Einkaufen reichen die Elektromobile inzwischen über Haushaltssteckdosen gut. Und der Audi e-tron ist ein imposantes Statement. Er federt trotz den Riesenreifen komfortabel, bietet tolle Fahrleistungen und fantastischen Kurvengrip schier ohne Seitenneigung, weil der Schwerpunkt tief liegt. Auch das Raumangebot ist über jeden Zweifel erhaben, wird freilich über raumgreifende Masse erkauft. 1,94 Metern Aussenbreite in Autobahnbaustellen auf der linken Spur oder in Parkhäusern; da perlt Schweiss auf die Stirn. Audi-typisch protzt der e-tron mit seinem haptischen Overkill bis in die hinterste Ablage und einer supermodernen Bedienung, welche mehrheitlich per Touchscreen funktioniert. Daran muss man sich gewöhnen.



Die Bedienung erfolgt fast ausschliesslich über die Fingerkuppen.



Unter der «Motorhaube» das leicht zugängliche Besteck. BILDER ZVG

Wenigstens lässt sich der häufig irritierende Spurassistent auf Knopfdruck intuitiv ausser Gefecht setzen.

Wenn schon, denn schon

Im Testwagen waren Optionen für rund 40 000 Franken installiert, so lässt sich mit den Luxusmarken Geld verdienen; man weiss, dass Gutsituierte alles ankreuzen, was möglich ist, zum Beispiel auch die virtuellen Aussenspiegel für 2010 Franken. Eine kamerabasierte Riesenshow innen und aussen, in der Praxis aber eher verwirrlich statt Fortschritt. Den Heckwischer haben wir unter den Optionen vermisst. Kein Wunder, der zieht 50 Watt von der Batterie, würde ziemlich an der Reichweite knabbern. *(jwi.)*

Leitner-Gründberg steht im Mittelpunkt

Der österreichische Maler und Künstler Rudolf Leitner-Gründberg rührt mit der grossen Kelle an. Gold und der blaue Halbedelstein Lapislazuli sind seine Markenzeichen. Ab dem 6. November gibt es seine Werke in einer Einzelausstellung in der WBB Gallery im Kreis 1 zu bestaunen, wie es in der Mitteilung der Galerie heisst.

Visionär – unter diesem Begriff lässt sich die facettenreiche Arbeit des 1955 bei Linz geborenen Künstlers Rudolf Leitner-Gründberg beschreiben. Sein Spektrum reicht von Grossprojekten im öffentlichen Raum, darunter Installationen von über neun Meter hohen Kronen in Österreich oder New York, über grossformatige Bilder bis hin zu kleinformatigen, ausdrucksstarken Schwarz-Weiss-Zeichnungen. Auch antikes Inventar wie Tische, Stühle oder Spiegel entwickeln unter Leitner-Gründberg ein Eigenleben. Aus seinem Domizil, einem ehemaligen Pfarrhaus aus dem 17. Jahrhundert, hat er innerhalb von 30 Jahren ein regelrechtes Gesamtkunstwerk gemacht.

Leitner-Gründberg leistet sich den Luxus, seine Kunstwerke aus edelsten Materialien zu erschaffen. Neben Ölfarbe arbeitet er mit Pigmenten des Halbedelsteins Lapislazuli sowie mit reinem Blattgold. Die Materialien werden unter verschiedenen Lichtbedingungen getestet, manchmal über Jahre hinweg, bis sich der Künstler zufriedengibt. Konfrontiert mit der Frage nach dem Materialwert seiner Werke, relativiert Leitner-Gründberg: «Nirgends ist der Wert des Goldes so minimiert wie in meinen Bildern. Man müsste sie einschmelzen und selbst dann bekäme man nie die ursprünglich investierte Summe zurück. Im Grunde ist ein Goldbild die blanke Vernichtung von Materiellem und genau das gefällt mir.»

Bis 22. Februar 2022 gibt es einige seiner neusten Werke in der Ausstellung «Shelter» in der WBB Gallery zu bewundern. Die Galerie, an der historischen Trittligasse gelegen, zeigt bis zu drei Meter lange opulente Bilder mit farbenprächtigen Pinselstrichen und natürlich jeder Menge Gold. Auch wenn Leitners Bilder mit ihren hellen Farben Optimismus und Wohlgefühl vermitteln, so wirft der Künstler auch einen kritischen Blick auf die westliche Gesellschaft und den Materialismus unserer Zeit. *(pd.)*

Ausstellung bis 22. Februar 2022:
www.wbb.gallery

Sterne glitzern über dem Bazar

«Sterne am Bazar» lautet das Motto dieses Jahr am traditionellen Anlass im Reformierten Kirchgemeindehaus Höngg. Der Erlös kommt gemeinnützigen Projekten aus dem In- und Ausland zugute.

Béatrice Christen

Der Bazar im Höngger Kirchgemeindehaus ist ein Treffpunkt für Jung und Alt. Nicht nur an den Ständen gibt es allerlei zu entdecken, auch im Restaurant – mit einer abwechslungsreichen Speisekarte – begegnen sich Einheimische und ihre Gäste zu einem Schwatz bei einem Glas Wein, einer Mahlzeit oder einfach zum gemütlichen Beisammensein. Doch bis der Bazar entsteht, sind zahlreiche Helfende hinter den Kulissen am Werk. Insgesamt 15 Arbeitsgruppen kümmern sich um die Logistik und das Angebot am geselligen Anlass.

Diese Zeitung hat mit Lydia Pulfer gesprochen, welche sich seit einem Jahrzehnt am Bazar einsetzt, und heuer – gemeinsam mit einer grossen Helferschar – hinter der Arbeitsgruppe Restaurant steht. Sie freut sich, dass der Bazar wieder stattfinden kann, und sagt: «Im Vorfeld haben zahlreiche Helferinnen und Helfer den Anlass vorbereitet und Gegenstände zum Verkauf kreiert.»

Der Höngger Bazar hat eine lange Tradition. Im reformierten Kirchgemeindehaus werden an den Verkaufsständen allerlei Geschenkartikel wie Wintergestecke, handgestrickte Socken und vieles mehr angeboten. «Begehrt sind jedes Jahr die handgefertigten Adventskalender mit kleinen Dezember-Geschenken», erzählt Pulfer.

Eine Kreativwerkstatt für Gross und Klein, in der Basteln angesagt ist, sowie zum ersten Mal ein Rollstuhlparcours sind im Bazar integriert. Es gibt Würste vom Grill, aber auch an der Cüplibar lässt es sich gemütlich verweilen.



Lange vor dem Bazar sind ehrenamtliche Helfer am Werk und kreieren Adventskalender und viel Schönes für die Stände. BILD ZVG

Nach dem Bazar ist vor dem Bazar

Der Zutritt zum Bazar im Innern des Kirchgemeindehauses ist mit einem Corona-Zertifikat möglich. Wer kein solches besitzt, kann sich an den Tischen im Freien aufhalten und von dort Bazarluft schnuppern. Übrigens: Die im Bazarkafi angebotenen Speisen dürfen über die Gasse bezogen werden. Lydia Pulfer freut sich über die spontane Zusage der ehrenamtlich Helfenden. «Die Mitglieder der Arbeitsgruppen sind engagiert, die meisten von ihnen sind nicht zum ersten Mal dabei. Der Bazar ist nicht nur ein Ort, an dem Geschenke verkauft und gekauft werden können, sondern in erster Linie ein Treffpunkt, an dem soziale Kontakte geknüpft und erneuert werden können.» Für einen grossen Teil der Helferschar gilt das Motto: «Nach dem Bazar ist vor dem Bazar.» Das bedeutet, dass die Vorbereitungen für den Bazar 2022 schon bald beginnen.

Bazar Höngg, reformiertes Kirchgemeindehaus. Ackersteinstrassse 190. Freitag, 5. November von 16 bis 21 Uhr und Samstag, 6. November von 11 bis 16 Uhr.

Neue Kunst aus Israel in Zürich zu sehen

Israelische Gegenwartskunst sorgt heute unter Kennern global für grosses Aufsehen: Eine neue Ausstellung präsentiert nun für kurze Zeit Israels Beiträge im Kunstbereich.

«Unveiling – Neue Kunst aus Israel in Zürich» nennt sich die Ausstellung, die bis 9. November an der Trittligasse 4 im Kreis 1 gezeigt wird. Die Ausstellung von Global Art Source, einem Unternehmen, das im Kunsthandel tätig ist, entspringt laut der Medienmitteilung einem langjährigen Wunsch der Firmengründerin Susanne Widmer und zeigt neue, zeitgenössische Kunst aus Israel. Global Art Source feiert zudem das 20. Bestehen und freut sich, Künstlerinnen und Künstler vorzustellen, die sowohl zu New-Talents wie auch zu Top-Talents der Kunstszene gehören.

«Israelische Gegenwartskunst sorgt heute unter Kennern global für grosses Aufsehen und wird in allen relevanten Museen, renommierten Galerien und auf bedeutenden Kunstmessen gezeigt», heisst es in der Mitteilung. Die Herangehensweise sei neu, die Substanz aufsehenerregend und wegweisend. Zürich stelle in dieser Hinsicht eine wichtige Drehscheibe dar: Es bildet den perfekten Rahmen, um diese bekannten und innovativen Künstlerinnen und Künstler vorzustellen.

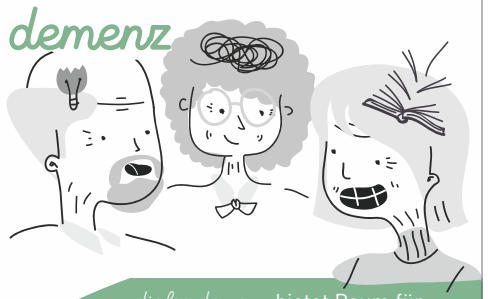
Die Ausstellung «Unveiling – Neue Kunst aus Israel in Zürich» präsentiert etablierte, aber auch neue, zu entdeckende Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Illustration, Skulptur, Video und Objekte. Sie wird von Veranstaltungen aus den Bereichen Wissenschaft, Film und Kulinarik begleitet. Der Besucherinnen und Besucher erhalten einen umfassenden Einblick in die facettenreiche Kunstszene Israels. *(pd.)*

Ausstellung bis 9. November an der Trittligasse 4. Offen von Montag bis Freitag, 14 bis 19 Uhr, Samstag/Sonntag, 11 bis 16 Uhr.
www.globalartsource.com/unveiling.

ANZEIGEN

Samstag, 30. Oktober 2021
Evang.-ref. Kirchgemeindehaus Oberstrass //
Winterthurerstrasse 25, 8006 Zürich

dialog demenz



dialog demenz bietet Raum für einen anregenden Austausch rund ums Thema Demenz.
Weil zusammen vieles leichter ist.

- Grusswort durch Stadtrat Andreas Hauri // 11 Uhr Vorsteher Gesundheits- und Umweltdepartement Stadt Zürich
- Neun spannende Workshops rund ums Thema Demenz mit Fachpersonen aus unterschiedlichen Institutionen // 12 / 13.15 / 14.30 Uhr
- Vielfältiger Wissens-Marktplatz mit Anbietern aus Pflege, Betreuung, Begleitung und Medizin
- Ab 10 Uhr Zopf am Meter und Kaffee, salzige und süsse Wähen ab 11.30 Uhr

dialog demenz wird präsentiert von: SPITEX Zürich, reformierte kirche zürich

Operationen in der Bauchchirurgie mit ROBOTER
Prof. Dr. med. Matthias Turina
HYPE ODER ZUKUNFT?
Vortrag:
Donnerstag, 11. November 2021, 14.30 Uhr im Pfarreizentrum
Kath. Pfarrei Heilig-Geist, Limmttalstrasse 147, Zürich-Höngg
Mit dem Beginn der Roboterchirurgie 2002 hat das USZ eine führende Rolle eingenommen und seither Wissen und Können stetig verbessert.
Dies ermöglicht den Patientinnen und Patienten spezielle Beratungen, individuelle Therapie und optimale Resultate.
Prof. Dr. med. Matthias Turina, ein ausgewiesener Facharzt, Stv. Klinikdirektor, operiert im Universitätsspital Zürich. Er wird uns mit Bildern und Worten den Operationsroboter näherbringen.
Bitte Zertifikat und ID mitnehmen für den Eintritt.
Wir freuen uns auf eine grosse Besucherschar und ihr Interesse.
René Marin (@KTIVI@ Kerngruppe)

Quartierverein Oerlikon
www.qv-oerlikon.ch
Räbeliechtli-Umzug
Freitag, 5. November 2021
Grosse Route:
Besammlung: 18 Uhr beim MFO Park, Abmarsch: 18.30 Uhr
Achtung, neue Route!
Kleine Route:
Besammlung: 18 Uhr bei der Wiese vom Schulhaus Baumacker (neben dem GZ), Abmarsch: 18.30 Uhr
Ende der Umzüge:
ca. 19.30 Uhr beim Ligusterwäldli
Bei unsicherer Witterung Auskunft auf **www.qv-oerlikon.ch.**
Eine Veranstaltung von QV Oerlikon und GZ Oerlikon

Da für alle. rega
Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

Anzeigen in der Quartierzeitung wirken
Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.-, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord | Züriberg

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Sa, 30. Oktober, KleidertauschBörse für Frauen, 14 bis 17 Uhr. Tauschen statt kaufen, Infos: www.boersehirslanden.com

So, 31. Oktober, Sonntagsbrunch mit Kinderbetreuung ab 2 Jahren, 10 Uhr. Reservationen: 079 597 87 00

Sa, 6. November, kunst hand werk Markt, 11 bis 17 Uhr. Zelt mit Winterleckereien, Cafeteria & Spielzimmer offen

Fr, 12. November, Vernissage Jorunn Majer, 18 bis 21 Uhr. Quilts und mehr – mit Direktverkauf vor Ort

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Räbeliechtli Umzug: Do, 4. November, 18.30 Uhr. Besammlung im Arterpark, an der Minervastrasse. Organisation: GZ Hottingen und QV Hottingen. Infos im GZ. 044 251 02 29

Let's Dance! Fr, 5. November, 20.30 bis 24 Uhr. Bar und Disco mit DJ Guy. Freier Eintritt, Covid-Zertifikat erforderlich. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Kids Flowmarkt: Kinderkleider- und Spielzeugbörse. Sa, 6. November, 9 bis 14 Uhr. Kontakt: kids-flowmarkt-hottingen@gmx.ch. Covid-Zertifikat erforderlich. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Kleidertausch für Frauen mit Barbetrieb & Kollekte: Fr, 29. Oktober, 19.30 bis 22 Uhr. Hast du alte, gut erhaltene Kleider im Schrank, die eine neue Trägerin suchen? Mal wieder Lust auf ein neues Outfit? Du kannst mit alten Kleidern kommen und keine neuen mitnehmen oder ohne alte Kleider kommen und trotzdem neue mitnehmen oder einfach nur kommen.

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Bei öffentlichen und privaten Veranstaltungen gilt im Altstadthaus die 3G-Zertifikatspflicht. (ab 16 Jahren)

Meitli- und Buebeznacht miteinander: Gemeinsam kochen, essen und etwas erleben…! Anmeldungen werden ab Donnerstag eine Woche zuvor entgegengenommen. Max. 14 Kinder. Fr. 10.–/ab Schulalter. Fr, 29. Oktober, 17 bis 20 Uhr

Kino Sardino: Lena, Felix, Niklaus und Moira zeigen euch einen lustigen Film. Fr. 3.–/mit Snacks. Mi, 3. November, 14 bis 16 Uhr

ANZEIGEN

GROSSMÜNSTER

Der **Freundeskreis Grossmünster** lädt Sie herzlich ein zum Musiktheater mit

La Lupa

«volo e mi ricordo»

Freitag, 5. November 2021,
19.30 Uhr
im Grossmünster

Eintritt Fr. 15.– an der Abendkasse

www.grossmuenster.ch

Krims-Krams-Werkstatt: Nach Lust und Laune basteln und schon an Geschenke denken. Fr. 8.–/Material extra. Mi, 10. November, 14 bis 17 Uhr

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Telefon 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Mittagstisch für Mütter mit Babys: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogenes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Müttern austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Donnerstag, 12 bis 14 Uhr, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Zopfteig-Tierli backen: Zusammen formen wir lustige Zopfteig-Tierli und bestaunen, wie sie im Backofen wachsen. Und vernaschen sie danach gemeinsam. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit einer Begleitperson. Mi, 17. November, 9.30 bis 11 Uhr. Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Räben schnitzen: Mi und Sa, 3. und 6. November; Mi, 14 bis 18 Uhr; Sa, 13 bis 17 Uhr, im Kafitreff. Kosten Fr. 4.– inkl. Kerze und Schnur, ohne Anmeldung. Im GZ gilt Zertifikatspflicht ab 16 Jahren

Halloween für Kinder: So, 31. Oktober, 14 bis 17 Uhr. Spass im Geisterhaus, leckere Halloween-Köstlichkeiten und ein kleines Gewinnspiel erwarten euch. Der Eintritt ist kostenlos, Getränke und Esswaren sind kostenpflichtig. Für Kinder ab 4 Jahren und gerne auch in Halloween-Verkleidung. Ohne Anmeldung. Im GZ gilt Zertifikatspflicht im GZ, ab 16 Jahren

Maschinenkurs: Fr, 19. November, 19.30 bis 22 Uhr und Sa, 20. November, 10 bis 12.30 Uhr. Der Maschinenkurs richtet sich an alle Interessierten, die noch keine Maschinenkenntnisse haben, diese auffrischen oder erweitern möchten. Anmelden bei Benjamin Solt, Tel. 043 299 20 14, benjamin.solt@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Mittagstisch für Mütter mit Babys am Donnerstag, 4. November, von 12 bis 14 Uhr: Unser Mittagstisch für Mütter mit Säuglingen bis ca. 6 Monate bietet Ihnen ein ausgewogenes, frisches und gesundes Mittagessen. Kontakte knüpfen und von wertvoller Beratung durch unsere Fachpersonen profitieren. Kosten Fr. 20.– pro Person. Anmeldung bis am Vortag um 12 Uhr ans Familienzentrum Katzenbach

Kindergeschichte: Di, 2. November, 14.45 bis 15.30 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren. Kostenlos und mit Anmeldung ans FamZ/kein Einlass nach Beginn

Erziehungscoaching mit Kinderhüeti: Grenzen setzen – Freiraum geben. Do, 11. November, 9.30 bis 11 Uhr/Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 14.– pro Familie. Mit Anmeldung ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Himalaya-Yoga-Workshop: Sa, 30. Oktober, 9 bis 11.30 Uhr. Dieser Workshop richtet sich an alle, die eine andere Art von Yoga kennen lernen möchten, eine alte Tradition, die hilft, das Bewusstsein für Körper, Atem und Geist zu steigern. Anmeldung und weitere Infos bei Anna Devigili, annadevigili@gmail.com

Räben schnitzen: Fr, 5. November, 14.30 bis 17.30 Uhr. Kinder können mit Hilfe ihrer Begleitperson ein Räbenlicht gestalten. Alles steht in der Werkstatt bereit oder bei schönem Wetter im Freien.

Räbenfest im Schigu-Park: Fr, 5. November, 18 Uhr. Besammlung ab 17.45 Uhr beim Feuer. Der Umzug mit den Lichtern führt durch den Schigu-Park. Anschliessend gibt es Tee und Suppe zum Aufwärmen. Etwas zum Grillieren kann gerne mitgebracht werden.

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Covid-Zertifikatspflicht: in allen Innenräumen ab 16 Jahren

GZ Räume mieten: für private Feste, Veranstaltungen, Sitzung, Bewegungskurse und mehr

Familiensonntag, So, 7. November. Kinderflohmarkt, 13.30 bis 17 Uhr. Mit Anmeldung. Cafeteria, ab 13.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Holzwerkstatt, 11 bis 17 Uhr

Rapair-Café: So, 7. November, 11 bis 16 Uhr. Reparieren Sie Ihre defekten Geräte, Textilien und mehr mit uns.

Afghanisches Mittagessen: Di, 2. November und 9. November, 12 bis 13.30 Uhr, im Café oder Take-away

Dekowerk mit Maggie: Do, 9.30 bis 11.30 Uhr im Atelier. Mit Anmeldung

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80/Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Tauschnetzwerk kennen lernen: Fr, 29. Oktober, 19 bis 21 Uhr. Zeit geben und Zeit nehmen. Tauschen, teilen, leihen und verschenken. Eine Stunde ist eine Stunde – unsere Währung ist Zeit. Ein Netzwerk mit 350 Tauschenden. Interessiert? Am Feierabendtreff erfahren Sie, was immer Sie übers Tauschen wissen wollten. Ort: GZ Wipkingen, Outdoor unter den Lauben. Kostenlos

Kindertheater: Tomte, der Fuchs und der süsse Brei. Mi, 3. November, 15 bis 16 Uhr. Eine Wichtelgeschichte für die kalte Jahreszeit und eine Ausstellung mit Häuschen zum Erkunden. Eine Vorstellung der Theater Roos & Humbel. Reservation im Sekretariat möglich. Ort: GZ Wipkingen, Saal. Kosten: Kinder Fr. 10.–, Erwachsene Fr. 14.–, KulturLegi 50%

Räbeliechtli-Singen: Sa, 6. November, 18 bis 20 Uhr. Was wäre ein Räbenschnitzen ohne gemeinsames Singen und dem Bestaunen der entstandenen Werke? Ab 18.30 Uhr findet unter der Leitung von Nelly Gyimesi ein stimmungsvolles Räbeliechtli-Singen statt. Glühwein, Punsch und Gebäck runden diesen speziellen Abend ab. Ort: GZ Wipkingen, Areal.

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Treff 60+: Donnerstag, 4. November, von 14 bis 17 Uhr. Haben Sie Lust, neue Leute zu treffen, zu diskutieren und zu spielen. Dann kommen Sie vorbei im Restaurant Fallender Brunnenhof, Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich. Kostenlos und ohne Anmeldung. Information: Christina Wünn, 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

De chly Pinsel: Jeden Donnerstag von 9.30 bis 11.30 Uhr. Offene Malwerkstatt für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung. Malhemden sind vorhanden. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Kosten 3 Franken pro Bild

Tüftelwerkstatt für Kinder ab 8 Jahren: Mi, 10. November, von 14 bis 17 Uhr. Kosten 5 Franken plus Materialverbrauch. Information: Lisa Bosse, 044 315 52 46, lisa.bosse@gz-zh.ch

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Minitrampolin bellicon®health: Daten: jeden Dienstag. Zeit: 18 bis 19 Uhr. Kosten: Fr. 180.–/10er-Abo, Fr. 20.–/Lektion, Kulturlegi 50%. Anmeldung: Tina Hess, 079 660 42 64, tinalouise75@yahoo.com

Flohmarkt und Pizza-Ristorante: Datum: Sa, 30. Oktober. Zeit: 10 bis 16 Uhr (Flohmarkt), 12 bis 15 Uhr (Pizza-Ristorante). Keine Standkosten. Ohne Voranmeldung

Neu: Schwangerschaftsyoga: Daten: jeden Montag. Zeit: 12 bis 13 Uhr. Kosten: Einzelunterricht Fr. 25.–/6er-Abo Fr. 135.–/Schnupperlektion Fr. 18.–. Anmeldung: Josefina, 078 944 57 06, hola@josefinayoga.com

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Di, 2. November, von 9 bis 11 Uhr: Digi-Kafi-Treff (im Rahmen vom «Tag der älteren Menschen»). Haben Sie Fragen zu Ihrem Handy, Tablet oder anderen technischen Geräten? Kommen Sie vorbei: Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Sie kostenlos. Das GZ-Café ist in dieser Zeit geöffnet

So, 7. November, um 15 Uhr und um 16 Uhr je eine Vorführung: «K12 – der Film» von Tele Schwamendingen und Quartier-TV. Schwamendingen: gestern, heute, morgen. 1971 wurde Schwamendingen ein eigenständiger Kreis, das heisst, der Kreis 12 feiert dieses Jahr 50-Jahr-Jubiläum! Kleiner Apéro im Anschluss. Zertifikatspflicht, Eintritt frei, ohne Anmeldung

Atelier und Werkstatt für Kinder ab der 1. Klasse: Mi, 14 bis 17 Uhr. Der Mittwochnachmittag bietet Kindern im Schulalter die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen mit verschiedenen Materialien zu Werken. Eintritt Fr. 2.– (exkl. Material)

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch/accu
Otto-Schütz-Weg 9

Nach den Herbstferien sind wir wieder für euch da:

Kids Club: Fr. 12. November, 18 bis 21 Uhr, passend zum Herbst werden wir verschiedene Tiere kennen lernen, die in unseren Wäldern leben, ausserdem basteln wir zum Thema Herbst und essen einen feinen Znacht. Anmeldung bis Mi, 10. November, unter Tel. 078 874 63 43 oder per Mail an kibe.accu@zentrumelch.ch

Windelturnen: Mi, 9 bis 10 Uhr (Gruppe 1), 10.10 bis 11.10 Uhr (Gruppe 2), lassen Sie Ihr Kind spielerisch die Freude an der Bewegung ausleben und dabei grossen Spass haben, für Kinder ab 18 Monaten bis 3 Jahren in Begleitung, keine Anmeldung erforderlich

Kasperlitheater: Sa, 6. November, 15 Uhr, «Tri, tra, trallala, dä Kasperli isch wieder da!» Kinder dürfen gespannt sein auf ein neues Abenteuer vom Kasperli und seinen Freunden, für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Anmeldung bis 2. November per E-Mail an kultur.accu@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch/cece-areal
Wehntalerstrasse 634

Aktivitäten im Kafi CeCe: Mi, 16 bis 17.30 Uhr findet im Kafi CeCe ein Aktivitäten-Nachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeischauen

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 30. Oktober, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per E-Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Räben schnitzen und Räbeliechtli-Umzug: Sa, 6. November, 15 bis 17.45 Uhr, gemeinsam mit Mami oder Papi schnitzen und verzieren wir die Räben und gestalten schöne Räbeliechtli für den Umzug um 18 Uhr mit dem Quartierverein Affoltern, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch/frieden
Wehntalerstrasse 440

Freitagsznacht im Quartier: Fr, 29. Oktober, 17.45 bis 19.45 Uhr, eine schöne Gelegenheit, um gemütlich mit Freunden, Bekannten und Kindern aus dem Quartier die Woche ausklingen zu lassen und etwas Leckeres zum Znacht zu geniessen, Anmeldung bis 26. Oktober unter Tel. 078 601 64 97 oder per E-Mail an treffpunkt@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung am Abend: Fr, 29. Oktober, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter Tel. 078 645 07 31 oder E-Mail an kibe.frieden@zentrumelch.ch

Geschichtenzeit: Di, 2. November, 16 Uhr, lasst uns gemeinsam spannende Geschichten erleben! Bei einem gemütlichen Zusammensein im Kafi entdecken wir immer wieder ein neues Buch, für Kinder von 2 bis 5 Jahren in Begleitung, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM KROKODIL

www.zentrumelch.ch/krokodil
Friedrichstrasse 9

Räben schnitzen mit Suppenznacht: Fr, 5. November, 14 bis 17.45 Uhr, bis 16 Uhr schnitzen wir gemeinsam Räben für den Räbeliechtli-Umzug. Nach dem Schnitzen gibt es feine Kürbissuppe, keine Anmeldung erforderlich

Pizza-Plausch: Mi, 10. November, 11.30 bis 13.30 Uhr, unsere italienischen Köchinnen backen für Sie und Ihre Kinder leckere Pizzen, die Ferienträume wecken, Anmeldung bis Mo, 8. November, unter Tel. 044 321 06 21 oder per E-Mail an kafi.krokodil@zentrumelch.ch

Kasperlitheater: Mi, 10. November, 14 Uhr, «Tri, tra, trallala, dä Kasperli isch wieder da!» Kinder dürfen gespannt sein auf ein neues Abenteuer vom Kasperli und seinen Freunden, für Kinder ab 3 Jahren, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch/regensbergstrasse
Regensbergstrasse 209

Secondhandshop: Di, Do, 14 bis 17 Uhr und Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr, ein grosses Sortiment an Secondhand-Kinderkleidern ab Grösse 74 bis 152, saisongerechte Schuhe bis Grösse 37, Spielsachen und Babyausstattungsartikel von guter Qualität und zu fairen Preisen

Räben schnitzen: Di, 2. November, 14.30 bis 15.30 Uhr, gemeinsam mit Mami oder Papi schnitzen und verzieren wir die Räben und gestalten schöne Räbeliechtli für den Umzug. Räben sind vorhanden; wenn möglich Rüstzeug selber mitbringen, Anmeldung bis 29. Oktober unter Tel. 078 601 63 79 oder per E-Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung am Abend: Fr, 5. November, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter Tel. 078 741 85 13 oder per E-Mail an kibe.regensbergstrasse@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Kinderkino: So, 31. Oktober, von 15 bis 17.30 Uhr. Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmerlebnisse. Im Anschluss findet ein Workshop zum Film mit der Filmwissenschafterin Julia Breddermann statt.

Tarde de cuentos y encuentros: So, 31. Oktober, von 14.30 bis 16.30 Uhr. Un cuento en español acompañado de una rima, algo para colorear o una canción es la excusa perfecta para compartir una tarde de domingo con otras familias hispanohablantes del barrio. Una tarde de cuentos para saborear, compartir y vivir la cultura española y latinoamericana, para crear nuevas amistades, encontrarse con las raíces y fortalecer la interculturalidad de los niños

Lebkuchenguetzli backen und verzieren: Sa, 27. November, von 10 bis 15 Uhr. Das traditionelle Lebkuchen-Guetzli-Backen, das im GZ Höngg die Winterzeit einläutet, findet auch dieses Jahr an einem Samstag statt. Das 1. Backen für Frühaufsteher findet von 10 bis 12 Uhr, dass 2. Backen findet von 13 bis 15 Uhr statt. Für Kinder bis 3. Klasse, Kinder bis 6 Jahren in Begleitung. Die Platzzahl ist bei beiden Zeitfenstern beschränkt. Infos auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-hoengg

AGENDA

DONNERSTAG, 28. OKTOBER

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Hofer, Corinne. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Höngg, Ackersteinstr. 190

Verkostung: «4erlei» – Wasser, Tee, Käse, Bier. Mit Genuss-Sommelière Veronika Mensching. Eintritt frei; Kollekte. Anmeldung: Pfarrei St. Anton: 044 387 46 00. Pfarrei Maria Krönung: 044 381 35 00. 18 Uhr, Foyer St. Anton, Klosbachstr. 36A

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Maffei, Marina. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstr. 379

Riesbach stellt sich vor: Tischmarkt mit dem Gewerbe, mit Vertretern aus den Vereinen und Institutionen sowie aus der Politik. Eintritt nur mit Covid-Zertifikat. Offizielle Begrüssung für Neuzugezogene um 18.30 Uhr. 17 bis 20 Uhr, GZ Riesbach, Seefeldstr. 93

Alex Porter – «Imagine»: 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

Konzert: Hauzi & Friends. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

FREITAG, 29. OKTOBER

Lesung: Beat Sterchi liest aus «Capricho – Ein Sommer in meinem Garten». 19 bis 20.30 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

«Dinner in Rosa»: Charity-Event in der Privatklinik Bethanien zum Thema Brustkrebs mit Galadinner, Musik, Referaten und Tombola. Der Erlös geht an die Krebsliga Zürich. Informationen online auf: klinikbethanien.ch/de/news/. 18 Uhr, Privatklinik Bethanien, Toblerstr. 51

Lesung mit David Höner: David Höner stellt sein Buch vor: «Köche, hört die Signale». 19.30 Uhr, Buchhandlung Hirslanden, Freiestr. 221

Vernissage: Adelheid Duvanels Himmel. Installation bis 11. Dezember. 17 bis 20 Uhr, Stiftung Litar, Letzistr. 23

Alex Porter – «Imagine»: 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Dainesi, Ariella. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Witikon, Witikonerstr. 397

SAMSTAG, 30. OKTOBER

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Arnold, Marion. 10.30 Uhr, PBZ Bibliothek Affoltern, Bodenacker 25

Buchvernissage mit Konzert: Christian Urech liest aus seinem Roman «Die Felsenarena», der gerade eben erst erschienen ist. Weitere Infos zum Buch: www.christianurech.com. Dazwischen spielt die Drei-Mann-Combo «Johnny Crash» eine Art Country-Punk mit Mundarttexten. Eddie Feldmann (g, voc); Rafi Hofmann (g, voc); Erich Güntensperger (dr). Türöffnung: 19.30 Uhr. 20 Uhr, Kulturbahnhof Affoltern, Bachmannweg 16

Konzert: The Pint. Eine Band mit Schweizer Wurzeln und irischem Temperament. 20 Uhr, GZ Buchegg, Bucheggstr. 93

«Dialog Demenz»: Raum für einen anregenden Austausch rund ums Thema Demenz. 10 Uhr, Kirchgemeindehaus Oberstrass, Winterthurerstr. 25

Flohmarkt Schwamendingen: Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz – zwischen Coop und Migros, direkt bei der Tramhaltestelle. 7 bis 17 Uhr, Schwamendingerplatz

Party: Late Night Drag: 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

SONNTAG, 31. OKTOBER

Theater: Gunkl – So und anders – Eine abendfüllende Abschweifung: 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

Active Sundays: Freier Eintritt – für Eltern besteht Zertifikats- und Maskenpflicht. 10 bis 17 Uhr, Sport Center ETH Zürich Hönggerberg

MONTAG, 1. NOVEMBER

Lesung: Der Schriftsteller Peter Bichsel liest aus seinen Kolumnen und Texten. 19.30 Uhr, Buchhandlung Hirslanden, Freiestr. 221

DIENSTAG, 2. NOVEMBER

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Tuena-Landolt, Sandra. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstr. 17

Vortrag: Otto Naegelis (1871–1938) Jugendjahre als Pflanzensammler. Besammlung im grossen Hörsaal. 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstr. 107

Konzert: Anne & Bucher. 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

MITTWOCH, 3. NOVEMBER

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Für Kinder ab 4 Jahren. Animation mit Staub-Schumacher, Ursula. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Affoltern, Bodenacker 25

Kunst am Hirschengraben: Führung 1: 13.30 bis 14.30 Uhr. Führung 2: 15 Uhr bis 16 Uhr. Bitte gewünschte Führung und Anzahl Personen anmelden bei: Josiane Imhasly, Visuelle Künste, +41 44 267 71 25. jimhasly@prohelvetia.ch. 13.30 bis 14.30 Uhr, 15 bis 16 Uhr, Pro Helvetia, Hirschengraben 22

Kindertreff PBZ. Lesekoffer: Für Kinder ab 7 Jahren. Animation mit Dainesi, Ariella. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstr. 379

Figurentheater für Kinder: Tomte, der Fuchs und der süsse Brei. Theater Roos & Humbel, www.roosundhumbel.ch. Eintritt ab 5 Jahren. 15 Uhr, GZ Wipkingen, Saal, Breitensteinstr. 19A

Kindertreff PBZ – Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Santoro, Giuseppina. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Riesbach, Seefeldstr. 93

Konzert: Ymonos. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

DONNERSTAG, 4. NOVEMBER

Theater: Jane Mumford: Reptil – Premiere: 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

Konzert: Quadrosax + 1. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

FREITAG, 5. NOVEMBER

Konzert: Musiktheater mit La Lupa: Eintritt : Fr. 15.– an der Abendkasse. Türöffnung 19 Uhr. 19.30 Uhr, Kirche Grossmünster, Grossmünsterplatz

ANZEIGEN



Riesbach stellt sich vor

Im Quartier Engagierte wie etwa Institutionen und Vereine oder Gewerbetreibende präsentieren sich: Heute Donnerstag findet ein Tischmarkt im Gemeinschaftszentrum Riesbach statt – für Neuzugezogene, aber auch Alteingesessene.



Das Organisationskomitee Riesbach stellt sich vor (v. l.): Markus Kick, Roberta Antoniazzi, Nathalie Cooke, Gina Attinger und Ernesto Wieland. Es fehlen Ursina Theus und Pascal Ramelet. BILD ZVG

Seit bald 20 Jahren heissen die drei Kirchgemeinden Neumünster, Erlöser und Balgrist zusammen mit dem Gemeinschaftszentrum und dem Quartierverein Riesbach die neu zugezogenen Menschen im Zweijahresrhythmus willkommen.

Gemeinsam wurde anfänglich ein Apéro am Riesbachfest organisiert. Da dieser Willkommenstrunk aber im Festtrubel unterzugehen drohte, wurden schliesslich drei Quartierrundgänge organisiert, die auch bei Alteingesessenen sehr beliebt waren.

Da an den Führungen immer auch Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Institutionen mit dabei waren, liessen sich Kontakte nicht nur untereinander, sondern auch mit den Quartierplayern einfach aufnehmen. Die Rundgänge endeten immer an einer Veranstaltung im Quartier, sodass die Neu-Riesbächlerinnen und Neu-Riesbächler auch die wichtigen Anlässe vor Ort kennen lernen konnten. Mussten anfänglich die beliebten Führungen doppelt organisiert werden, liess das Interesse in den letzten Jahren jedoch deutlich nach.

Für 2020 drängte sich daher ein Neubeginn auf und glücklicherweise konnte auch der Gewerbeverein Seefeld mit ins Boot geholt werden. Die Idee eines Tischmarktes fand allgemeine Zustimmung. Im Quartier Engagierte wie etwa Institutionen und Vereine oder Gewerbetreibende werden sich präsentieren und Neuzugezogene wie Alteingesessene haben die Möglichkeit, alle diese effizient an einem einzigen Abend kennen zu lernen: ein «Speed-Dating» der anderen Art. Corona-bedingt musste der Anlass aber immer wieder verschoben und soll nun endlich am 28. Oktober durchgeführt werden. Interessierte Riesbächlerinnen und Riesbächler kommen einfach vorbei, knüpfen neue Kontakte und pflegen bestehende Beziehungen. Damit der Anlass mit allen Sinnen erlebt werden kann, ist ein gültiges Covid-Zertifikat erforderlich. *(e.)*

28. Oktober, 17 bis 20 Uhr: Begrüssung für Neuzugezogene um 18.30 Uhr, GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93. Nur mit Covid-Zertifikat.

«Der Pralinésoldat» – Operette in drei Akten.: 20 bis 22 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Vortrag: Familienreise auf der Seidenstr. Bildervortrag von Faust Nicca. 19.30 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstr. 7

SAMSTAG, 6. NOVEMBER

Affoltemer Räbeliechtliumzüge: Zug 1. 18 bis 19 Uhr, GZ Affoltern, Bodenacker 25

Affoltemer Räbeliechtliumzüge: Zug 3. 18 bis 19 Uhr, Kirche Glaubten, Riedenhaldenstr. 1

Affoltemer Räbeliechtliumzüge: Zug 2. 18 bis 19 Uhr, Kehrplatz Bergacker

Theater & Bühne: John Thade und Annkatrin Isaacs. 16 bis 18 Uhr, Lavaterhaus, St. Peterhofstatt 6

Literaturschiff: Die Schriftstellerin Petra Ivanov liest aus ihrem neuen Buch «Stumme Schreie». 19 bis 21 Uhr, Schiffsteg Bürkliplatz

«Der Pralinésoldat» – Operette in drei Akten.: 20 bis 22 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Kindertreff PBZ. Ryte, ryte Rössli: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Hofer Corinne. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstr. 184

Vernissage: Kalligrafien von Mara Kraus. 19 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstr. 7

Konzert: Klassisches indisches Konzert von Shanti Bhava mit Sitar, Trommel und Gesang. 19.30 bis 21 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstr. 7

Märlitheater: Frau Holle. 16 bis 18 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

SONNTAG, 7. NOVEMBER

«Der Pralinésoldat» – Operette in drei Akten.: 17 bis 19 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

DIENSTAG, 9. NOVEMBER

Sternstunde der Kammermusik: Camerata Zürich spielt Werke für Streichorchester von Felix Mendelssohn und Alfred Schnittke. Vergünstigung IV/Studierende an der Abendkasse. 19.30 Uhr, Tonhalle am See, Claridenstr. 7

Konzert: Bucher's Organ Book. 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

MITTWOCH, 10. NOVEMBER

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Santoro, Giuseppina. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstr. 184

Weihnachtsbasteln: Wir basteln Weihnachtsgeschenke zum Behalten oder Weiterschenken. Für Kinder ab 4 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Für Schulkinder ist keine Begleitung notwendig. Die Preise richten sich nach den Bastelarbeiten. 14 bis 17 Uhr, Quartiertreff Heilsarmee, Eidmattstr. 16

Gesprächs Café: Reden über Leben und Sterben. «Kann ich mich auf das Sterben vorbereiten?» «Was bedeutet der Tod? Ist dann alles vorbei?» «Wie will ich sterben?» «Was ist der Sinn meines Lebens?» 15 bis 16.30 Uhr, Alterszentrum Klus Park, Asylstr. 130

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Engeler Claudia. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstr. 531

Öffentliche Führung: «Hunger»: Mit den Kuratorinnen Linda Münger, Sina Jenny oder Pius Tschumi. Die Führungen setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30 bis 19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstr. 231

Konzert: Christian Jott Jenny & das Staatsorchester präsentieren: Und nun: Varia! 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

Konzert: Alonso Trio. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

DONNERSTAG, 11. NOVEMBER

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit.: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Maffei, Marina. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstr. 184

Konzert: Hotclub de Zurich mit Caravane. 19.30 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

Bitte beachten Sie die geltenden Regeln bezüglich des Covid-Zertifikats auf www.reformiert-zuerich.ch/elf oder fragen Sie nach unter 044 377 62 62

KIRCHE AFFOLTERN

Samstag, 30. Oktober
9.45 Uhr, ökum. Gedenkfeier Gräberaufhebung
Friedhof Affoltern, Kirche Unterdorf

Sonntag, 31. Oktober
10 Uhr, Gemeinsamer Gottesdienst im Kirchenkreis mit anschliessendem Spatenstich Neubau Glaubten Areal, Kirche Glaubten, Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 2. November
12 Uhr Glaubte Zmittag, Zentrum Glaubten (Anmeldung)
13.30 bis 15.30 Uhr, Offene Seelsorgestunde
Pfr. Manuel Amstutz, Zentrum Glaubten

Mittwoch, 3. November
14.30 Uhr, Frauen im Gespräch, Zentrum Glaubten

Samstag, 6. November
9.30 Uhr Kolibrigottesdienst für Kinder ab 4 Jahren,
Pfr. Patrick Werder,
Kirche/Zentrum Glaubten

Sonntag, 7. November
10 Uhr Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Abendmahl,
Kirche Glaubten, Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 9. November
13.30 bis 15.30 Uhr, Offene Seelsorgestunde,
Pfr. Urs Niklaus, Zentrum Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Samstag, 30. Oktober
15.30 Uhr, ökum. Gedenkfeier, Gräberaufhebung,
Friedhofkapelle Schwandenholz

Sonntag, 31. Oktober
10 Uhr, Gemeinsamer Gottesdienst im Kirchenkreis,
Kirche Glaubten, Pfr. Urs Niklaus

Montag, 1. November
20 Uhr, Männertreff, KGH Seebach

Dienstag, 2. November
19 Kino am Turm, KGH Seebach

Mittwoch, 3. November
8.45 Uhr, Frauezmorge, KGH Seebach

Freitag, 5. November
9 Uhr, Bibelgesprächskreis,
KGH Seebach

Sonntag, 7. November
10 Uhr, Gottesdienst zum Reformationssonntag, Markuskirche
Pfr. Markus Dietz

Montag, 8. November
19.30 Uhr, ökum. Abendgebet, Kirche Maria Lourdes

Mittwoch. 10. November
14.30 Uhr Treff 60+, KGH Seebach (Anmeldung)

Donnerstag, 11. November
14.30 Uhr, Weiterbildung im Quartier, Maria Lourdes

Wenn Zeichnungen Bäume retten sollen

«Rettet die alten Bäume von Witikon – Blitz-Wettbewerb für Kinder!» heisst es auf einem Flugblatt, das auch dieser Zeitung geschickt wurde. Es geht um einen Zeichnungswettbewerb, dessen fünf schönste Zeichnungen dann im Quartieranzeiger von Zürich-Witikon veröffentlicht werden. Mit Kinderzeichnungen soll mobil gemacht werden gegen eine geplante Grossüberbauung auf dem Areal Noldin. Dazu sollen «fast alle Bäume gefällt werden für neue grosse Häuser». Bemerkenswert ist, dass sich der Quartierverein Witikon dafür einsetzt, dass möglichst viele dieser 60 bis 70 Jahre alten grossen Bäume an der Buchholzstrasse 7 bis 27 erhalten bleiben. «Bäume sind wichtig für Mensch und Tier, sie spenden Schatten, produzieren Sauerstoff und sind die Heimat für Vögel und viele Insekten und andere Tiere», heisst es in den Unterlagen. Kinder können ihre Zeichnungen in A4 an die gefährdeten Bäume hängen, «bitte eingeschweisst oder in wasserfeste Folie». Termin: spätestens am 4. November um 10 Uhr an einem Baum. Als Jury agiert der Quartierverein. Ob das gegen die geplanten Baumfällungen hilft, ist offen. *(ls.)*

Zünfte künftig mit Frauen?

Es könnte ein Grundsatzentscheid werden. Denn die Zunft zur Meisen bearbeitet ein nicht unerhebliches Projekt. Frauen auszuschliessen, sei nicht mehr zeitgemäss, findet eine Arbeitsgruppe der Zunft. Laut einem «NZZ»-Artikel könnten ab 2022 Frauen auch zugelassen werden. *(red.)*



Stars in der Manege Der «Knie» kehrt in alter Frische zurück

Auf dem Sechseläutenplatz in Zürich gastiert der Zirkus Knie – noch bis am 8. November. Wer ein Covid-19-Zertifikat hat, kann die zweieinhalbstündige Show geniessen wie wenn das Coronavirus nie aufgetaucht wäre. Dabei musste auch der «Knie» coronabedingt pausieren und die Tournee 2021 ist stark verkürzt. Freude verbreitet nun der Sänger Bastian Baker, der einen Song sogar reitend auf einem Pferd zum Besten gibt. Ausgesprochen lustig, aber durchaus tiefgründig ist das Duo Full House. Auf dem Bild macht Gaby Schmutz ihrem Manegenpartner Henry Camus gerade Beine und animiert ihn mit Zuckerbrot und Peitsche, endlich seine Pflicht als Hausmann wahrzunehmen. Crazy! Ziemlich furchterregend sind die zehn Töfffahrer, die zuerst durch das Zelt fliegen und nachher einen Weltrekord in der sechs Meter messenden Stahlkugel wagen. Für Poesie sorgen die traditionellen Pferdenummern, natürlich mit Knie-Familienmitgliedern. *(ls.)* BILD LORENZ STEINMANN

Urs Pfäffli ist der Nachfolger von Ernst Bachmann

Die Wahl war ein Showdown zwischen jungen Trend-Gastronomen und traditionelleren Kollegen. Gewonnen hat der Kompromissvorschlag Urs Pfäffli (60). Er löst Urgestein Ernst Bachmann (75) ab, der wegen Amtszeitbeschränkung zurücktreten musste. Pfäffli ist nun Präsident der kantonalen Sektion von Gastro Suisse. Bachmann sagte gegenüber Radio SRF, er sei durchaus zufrieden mit der Wahl. Der Wirt, der 25 Jahre an der Spitze des Verbandes stand, will sich auf seine Tätigkeit als Gastgeber im Gartenrestaurant Muggenbühl in Wollishofen konzentrieren. Interimistisch bleibt Pfäffli übrigens Präsident des Stadtzürcher Gastroverbandes. Der restliche Vorstand wurde am Montag aber überraschend komplett neu bestückt. *(red.)*

Jetzt Balkon und Garten für die Wildbienen herrichten

Pünktlich zur Wildbienenförderzeit startet die neue Bienenfachstelle Kanton Zürich. Und sie hält bereits zahlreiche Informationen und Tipps bereit, wie alle zur Förderung der wertvollen, vom Verschwinden bedrohten Bestäuber beitragen können. Jetzt ist Zeit, auf dem Balkon und im Garten für Nistplätze und Nahrungsangebot zu sorgen – damit es im Frühling dann so richtig summt und brummt. *(pd.)*

www.bienenfachstelle-zh.ch/infopool

Fürs neue Velo braucht's Geduld

Velohändler in der Stadt Zürich erleben seit über 18 Monaten, was es bedeutet, Zwischenglied einer globalen Versorgungskette an Fahrradteilen zu sein, die aus den Fugen geraten ist. Die Kunden zeigen aber Verständnis.

Lorenz von Meiss

Die für Velogeschäfte seit Anfang 2020 anhaltende Nachfrage nach Fahrrädern und deren Ersatzteilen sollte eigentlich zufrieden stimmen. Doch was, wenn es nicht mehr genügend Fahrräder zu verkaufen gibt?

Fahrradgeschäfte können zwar bei Zwischenhändlern oder Herstellern Bestellungen für Velorahmen und Komponenten aufgeben, wann diese eintreffen werden, ist jedoch oft ungewiss. Ein Jahr vielleicht, oder mehr? Doch die Fahrradgeschäfte haben seit Beginn der Coronakrise noch mit anderen Widrigkeiten zu kämpfen. Die Importeure haben ihre zur Verfügung stehenden Kontingente an Fahrrädern stark nach unten korrigiert. Das bedeutet, wenn ein Fahrradgeschäft in einem Zeitraum üblich 100 Fahrräder zum Weiterverkauf bezogen hat, stehen plötzlich nur noch beispielsweise 50 Fahrräder zu Verfügung. Das Velogeschäft könnte aber eigentlich 100 Fahrräder verkaufen. Dieser betriebswirtschaftlich Nachfrageüberschuss ist für jede Unternehmung eine sehr unglückliche Situation, da die Nachfrage nach Fahrrädern eigentlich vorhanden wäre, die Ware aber nicht. Man spricht von einem Marktungleichgewicht.

Im Gespräch mit verschiedenen Velofachhändlern zeigt sich die Situation der Branche. Auf der einen Seite können Inhaber von Velogeschäften mit der angestiegenen Nachfrage der letzten 18 Monaten zufrieden sein. Auf der anderen Seite bringt die grösste Nachfrage nichts, wenn sie nicht bedient werden kann. Die ausbleibenden Lieferungen von zum Beispiel Velorahmen machen den Verkäufern zu schaffen. Zu unbeständig sind die Vertriebskanäle wegen der Pandemie geworden. Bei der Bestellung von Veloteilen bestehen lange Wartezeiten wie Adrian Blechschmidt, Geschäftsführer des Fahrradgeschäfts Velo-Ueli in Adliswil, weiss: «Die Ware, die diesen Dezember hoffentlich eintreffen wird, wurde bereits letzten Dezember bestellt», sagt er. Für Blechschmidt wäre eine Ausweitung der Produktion und Lagerung von Fahrradteilen in Europa wünschenswert: «Es sind die extrem langen Vorlaufzeiten zusammen mit der hohen Nachfrage, die wir in diesen Tagen zu spüren bekommen», sagt er weiter. Einer, der die aktuelle Situation im Velomarkt auch gut kennt, ist Ramesh Thambia. Seit vielen Jahren Inhaber und Geschäftsführer des Velogeschäfts Velofix in Wiedikon: «Um die Rahmen schneller hier zu haben, überlege ich mir nun die Ware mit dem Flugzeug anstatt mit den Schiff anliefern zu lassen, das spart Zeit», sagt Thambia.

Zusätzlich erschwerend ist für Thambia und sein Betrieb der Umstand, dass die Velokomponenten oftmals aus ganz unterschiedlichen Regionen Asiens herkommen. Dies bedeutet eine weitere zeitliche Verzögerung. Als Folge der herrschenden Marktsituation sahen sich gemäss einem Artikel im Fachmagazin der Schweizer Velobranche schon viele Fahrradhersteller gezwungen, aufgrund der angespannten Lage, ihre Katalogpreise zu erhöhen. Hintergrund dafür sind neben dem gestiegenen Aluminiumpreis, die zunehmenden Kosten bei See- und Luftfracht.

Globale Engpässe im Velomarkt

Die Eingebundenheit in globale Märkte und deren Grenzen lässt sich am Markt für Velos gut aufzeigen. Rund 80 Prozent der Bestandteile kommen aus Asien. Die Hersteller spüren die gestiegene Nachfrage, doch können sie diese kurzfristig nicht bedienen, da mehr Fabrikate herzustellen für die Hersteller erst einmal mehr Kosten bedeuten. Der seit Beginn 2020 gestiegene Preise für Aluminium erschwert diese Situation zusätzlich. Wenn nur schon ein Hafen pandemiebedingt schliessen muss und keine Frachtschiffe mehr auslaufen dürfen, kommt der Vertrieb der Fahrradteile zum Erliegen. Ein Hersteller überlegt sich in der aktuellen Lage sehr gut, seine Produktion durch beispielsweise neue Fabriken auszubauen. Gleichzeitig würden die Produzenten das Risiko eingehen, die zusätzlich hergestellte Ware gar nicht bis in die Schweiz geschafft zu bekommen.



Velohändler Adrian Blechschmidt in seiner Werkstatt in Adliswil. BILD LORENZ VON MEISS

Reparieren während des Wartens

Auf die Probe gestellt wurde der globale Velomarkt bereits Anfang 2020. Der Bundesrat empfahl damals, über die Osterferien zu Hause zu bleiben und auf einen Aufenthalt im Ausland zu verzichten. Als Folge wurden die, auch während des Lockdown geöffneten Fahrradgeschäfte, von Kunden überrannt. Es bildeten sich Menschenschlangen vor den Velogeschäften, weil ein grosser Teil der Bevölkerung – anstelle wegzufahren – die Ostertage auf dem Velo verbringen wollte. Die damalige mediale Berichterstattung über Lieferengpässe feuerte, gemäss Angaben eines Velohändlers, die Nachfrage noch zusätzlich an. Viele wollten ihre Fahrräder wieder auf Vordermann bringen.

Als Folge der hohen Nachfrage und wegen der Ungewissheit, wie lange Fahrradteile noch in vernünftiger Frist erhältlich sind, begannen die Händler mehr als üblich zu bestellen, um ihre Lagerbestände aufzustocken. Dies trug ebenfalls zu den Lieferengpässen bei. Wie zwei der Velohändler im Gespräch berichten, hat die Kundschaft in der aktuellen Situation meist viel Verständnis für die oftmals sehr langen Wartezeiten. Während die bestellten Teile sich auf dem Weg nach Europa befinden, haben die Fahrradgeschäfte mit Reparaturaufträgen einiges zu tun. Gut ausgebildete und fähige Mechanikerinnen und Mechaniker sind aktuell demnach gefragt.

Musikschuppen statt Striplokal

Im Niederdörfli ging letzte Woche ein neues Kulturlokal auf. Das «Rank» befindet sich im ehemaligen Stripclub Calypso, wo es Konzerte und Lesungen geben soll, einen Imbiss beim vorderen Eingang, eine Bar beim hinteren Eingang. Und in der Mitte ein Restaurant mit eher saftigen Preisen. Die Besitzer sagten laut dem Onlineportal tsüri.ch in der NZZ: «Der Kreis 1 war immer auch ein Quartier, in dem Künstler und Musiker zu Hause waren.» Nach der legendären Haifischbar im Jahr 2016 schloss nun also ebenfalls das «Calypso». Grund dafür ist unter anderem das «Tänzerinnen-Statut», das der Bundesrat per Ende 2015 aufgehoben hat. Nur noch Frauen aus EU-Staaten dürfen seither in Cabarets und Stripklubs arbeiten. *(red.)*

DAS LETZTE

Die Sache mit dem Covid-Zertifikat

Dass man Veranstaltungen, Restaurants und Fitnesscenter nur mit Covid-Zertifikat besuchen kann, gehört zur Pandemiebekämpfung. Die 3G-Bestätigung ist fast schon Normalität, also vollständig geimpft, genesen oder negativ getestet. Die Kritik, dass mit der 3G-Hürde Menschen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen werden, wird heiss diskutiert. Dabei steht die 3G-Regel etwa beim öffentlichen Verkehr nicht zur Diskussion. Zu tief ist mit gut 63 Prozent (Stand Montag) die schweizweite Impfquote. Während nun etwa viele Kulturorganisatoren agieren wie vor der Pandemie und keine Online-Alternativen anbieten, gibt sich die Pestalozzi-Bibliothek immerhin Mühe. Sie sorgt dafür, dass auch Nicht-Geimpfte mit Lesestoff versorgt werden. Man kann Medien telefonisch bestellen und dann abholen – und wieder abgeben. Das verdient Lob. *(ls.)*